



UMSETZUNGSSTUDIE SCHLOSS BIEDENKOPF

MEHR LEBEN AUF DEM LANDGRAFENSCHLOSS

"ICH GLAUBE, DASS DIE EINZIGE
HOFFNUNG FÜR DIE MENSCHHEIT
DARIN LIEGT, DASS WIR LERNEN, IN
EINER VÖLLIG NEUEN WEISE
MITEINANDER ZU ARBEITEN."

MARGARET MEAD (1901-1978,
US-AMERIKANISCHE KULTURANTHROPOLOGIN)



INHALT

A. EINLEITUNG	4
B. BARRIEREARMUT	5
C. ERREICHBARKEIT	7
D. NUTZUNG NEBENGEBÄUDE	11
E. AUFZUG.....	14
F. KONZEPT SCHLOSS RESTAURANT	17
G. EISERNER HEINRICH	23
H. BIERGARTEN.....	25
I. VERANSTALTUNGSRÄUME	27
J. ANBINDUNG AUSGRABUNGSGELÄNDE	28
K. VERANSTALTUNGEN TOURISMUS	32
L. KOOPERATIONEN.....	37
M. WEITERE IDEEN UND GEDANKEN	39
N. NACHHALTIGKEIT	42
O. AUSWIRKUNGEN AUF DAS HINTERLANDMUSEUM	43
P. ZUSAMMENFASSUNG DER HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	44
Q. ÜBERSICHT ÜBER DIE ANSTEHENDEN FOLGESCHRITTE	45
R. FAZIT	45

A. EINLEITUNG

Das Schloss Biedenkopf (auch Burg Biedenkopf) ist eine Burg in Biedenkopf und das Wahrzeichen der Stadt. Sie steht auf dem Schlossberg, einem Bergkegel oberhalb des alten Ortskerns. Im Laufe der Jahrhunderte wurde es mehrmals umgebaut und erweitert. Heute beherbergt das Schloss das Hinterland Museum, das eine Sammlung von historischen Gegenständen und Artefakten aus der Geschichte der Stadt und der Region ausstellt. Das Schloss ist auch ein beliebtes Ziel für Besucher*innen, die die historische Architektur und die malerische Umgebung genießen möchten. Zwischenzeitlich beherbergt das Schloss keinen Restaurantbetrieb mehr, es wird jedoch noch für Veranstaltungen wie Konzerte, Hochzeiten, Tagungen und Seminare genutzt. Der Landkreis Marburg-Biedenkopf ist Eigentümer der Schlossanlage, wohingegen die umgelagerten Außenflächen der Stadt Biedenkopf gehören. Im Herbst 2022 initiierte der Landkreis bereits eine Bürger*innenumfrage sowie eine Schlossbegehung mit verschiedenen Interessengruppen, um unter Einbeziehung aller relevanten Akteur*innen und Beteiligung der verschiedenen Stakeholder wichtige Nutzungsaspekte für eine lebendige und nachhaltige Nutzung herauszuarbeiten.

Auf dem Landgrafenschloss Biedenkopf haben sich aus Sicht des Eigentümers (Landkreis Marburg-Biedenkopf) daher einige Fragestellungen und Entwicklungsbedarfe ergeben, zu deren Beantwortung und Bearbeitung die Kommunalberatung Kommune Zukunft mit der Erstellung eines Nutzungskonzeptes beauftragt wurde. Das Nutzungskonzept setzt sich tiefergehend mit den Bereichen Barrierearmut und Erreichbarkeit des Schlosses, Nutzung des Nebengebäudes und der ehemaligen Hausmeisterwohnung, Gastronomiekonzept, Nutzung der Veranstaltungsräume, Begehung des Ausgrabungsgeländes sowie Tourismus auseinander.

Die Ergebnisse der Bürger*innenumfrage sowie der Schlossbegehung flossen in diese Studie sehr weitgehend mit ein. Die allermeisten Anregungen und Wünsche aus der Bürger*innenschaft wie auch von Stakeholdern wie dem Museum konnten im Rahmen dieser Studie auch berücksichtigt werden. Dies war umso leichter machbar, als viele der Ideen und Überlegungen äußerst gut und für Schloss Biedenkopf passend sind.

Im Folgenden werden die Lösungsansätze und identifizierten Herausforderungen hinsichtlich der unterschiedlichen Nutzungselemente erörtert sowie innovative Ideen skizziert. Hieran schließt sich eine abschließende Gesamtformulierung zur beabsichtigten Nutzung des Schlosses Biedenkopf.

B. BARRIEREARMUT

Aufgabenstellung

Ausarbeitung von Vorschlägen für eine barrierearme Gestaltung des gesamten Schlossareals.

Bestandsaufnahme

Das Schloss Biedenkopf ist aktuell entweder per PKW über eine Straße zu erreichen oder per Fußweg vom Marktplatz in Biedenkopf aus. Die Straße ist in gutem sowie der Parkplatz in sehr gutem Zustand. Wohingegen der Fußweg in einem sehr schlechten Zustand und dringend sanierungsbedürftig ist. Gerade im Hinblick auf gehbehinderte oder altersbedingt nicht mehr trittfähige Menschen, ist der Zustand des Fußweges als gefährlich einzuschätzen. Darüber hinaus ist er bei Dunkelheit nicht beleuchtet.

Die Gastronomie ist vom Parkplatz aus über einige Treppenstufen oder den Weg durch das äußere Schlosstor bis hin zum Innenhof des Schlosses zu erreichen. Der Weg durch das äußere Schlosstor ist zwar in gutem Zustand, jedoch sehr steil und gepflastert. Die Pflastersteine verhindern ein reibungsloses Rollen von Gehhilfen wie Rollatoren oder Rollstühlen. Ohne Hilfe ist der Weg für Rollstuhlfahrer*innen daher nicht nutzbar und auch mit Hilfestellungen nur mit erheblichem Aufwand befahrbar.

Das Ausgrabungsgelände ist bislang über nicht gesicherte Trampelpfade zu erreichen, welche nicht barrierefrei sind. Zum aktuellen Zeitpunkt ist das Ausgrabungsgelände für die Öffentlichkeit geschlossen.

In einer Gesamtschau ist Schloss Biedenkopf bzw. die dort früher angesiedelte Burg historisch bedingt und ihrer Natur nach nicht barrierearm erreichbar. Eine barrierefreie Gestaltung des Gesamtareals ist deshalb nur mit großen und vermutlich nicht zu rechtfertigenden finanziellen Aufwänden realisierbar. Die nachfolgenden Vorschläge beziehen sich aus diesem Grund auf vernünftigerweise umsetzbare Lösungen zum Abbau von Barrieren.

Vorschläge

Das gesamte Schloss Biedenkopf ist nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand barrierefrei oder auch nur barrierearm zu gestalten. Die großen Höhenunterschiede zwischen Parkplatz und Innenhof sind nur über den bereits vorhandenen Weg zu überwinden. Einige bauliche Elemente sind hingegen so gestaltbar, dass Barrieren abgebaut werden können. Dabei ist vor allem zwischen Rollstuhlfahrer*innen und zum Beispiel Kinderwägen zu unterscheiden. Für letztere ist die Steigung zwar beschwerlich, aber nicht unüberwindbar. Für Rollstuhlfahrer*innen ist der Innenhof vernünftig nur per PKW erreichbar. Auch könnte ein elektrisch betriebenes Kleinfahrzeug beim Transport helfen. Die Steigung bleibt indes auch für ein Elektrofahrzeug dieser Größe eine Herausforderung.

Der Eingang zum Hinterlandmuseum sowie zum (zukünftigen) Museumskaffee (s. unten) ließe sich allerdings über eine Rampe barrierefrei gestalten. Die nachstehenden Skizzen zeigen, wo und wie dies baulich gelöst werden könnte.

Ein Aufzug in das 1. oder sogar das 2. OG des Hinterlandmuseums könnte weitere Bereiche des Museums für Kinderwagen, Rollator oder Rollstuhl erschließen. Siehe dazu auch unten. Dieses Nutzungskonzeptes.

Die Schlossgastronomie ist aktuell nicht barrierefrei erreichbar. Eine barrierefreie Erschließung setzt einen Treppenlift voraus, dessen Einbau nach ersten rudimentären Einschätzungen wirtschaftlich und insbesondere optisch zumindest fragwürdig wäre. Die angestrebte Außengastronomie im Innenhof des Schlosses sowie der Biergarten wären indes ohne weiteres barrierefrei zu erschließen.

Die vorgeschlagene Erschließung des Außenbereichs (Ausgrabungsgelände / historische Mauer) ist unter Umständen sogar barrierefrei gestaltbar. Das gilt zumindest für die Variante B (Steg). Der Rundweg (Variante A) ist höchstens ab dem Ausgang aus dem Museum für einen Teil des Wegs, der dann für mobilitätseingeschränkte Personen kein Rundweg mehr wäre, als Sackgasse barrierearm zu gestalten.

Innenhof Schloss Biedenkopf



C. ERREICHBARKEIT

Aufgabenstellung

Es soll ein umfassendes Erreichbarkeitskonzept ausgehend von der Stadt Biedenkopf bis zum Schlossareal erstellt werden. Hier soll im speziellen ein Augenmerk auf den Weg vom Parkplatz zum Museum und den gastronomischen Einrichtungen sowie auf die Zuwege vom Schlossgebäude zum Ausgrabungsgelände gelegt werden.

Vorschläge

Gegenstand der Untersuchung war nicht nur die Durchwegung auf dem Schlossgelände selbst, sondern auch die Erreichbarkeit und Ausschilderung vom Marktplatz in Biedenkopf sowie der historischen Oberstadt aus. Einer ersten Einschätzung nach, könnten die nachfolgenden Maßnahmen bereits zu einer deutlich besseren Erreichbarkeit führen.

- Die Ausschilderung für den MIV ab Biedenkopf selbst ist veraltet und wirkt weder gepflegt noch modern. Hier wäre eine Beschilderung des Schloss Biedenkopf im vorhandenen Corporate Design unter Nennung von Gastronomie und Museum mit neuen, einheitlichen und gut sichtbaren Schildern wünschenswert.
- Auf dem Marktplatz von Biedenkopf steht ein Schaukasten mit Umgebungskarte. Hier könnte bereits eine klare Beschilderung für die MIV- und Fußerreichbarkeit platziert werden. Außerdem müsste hier bereits die Gesamtattraktion Schloss Biedenkopf mit den verschiedenen Angeboten vorgestellt und beworben werden.

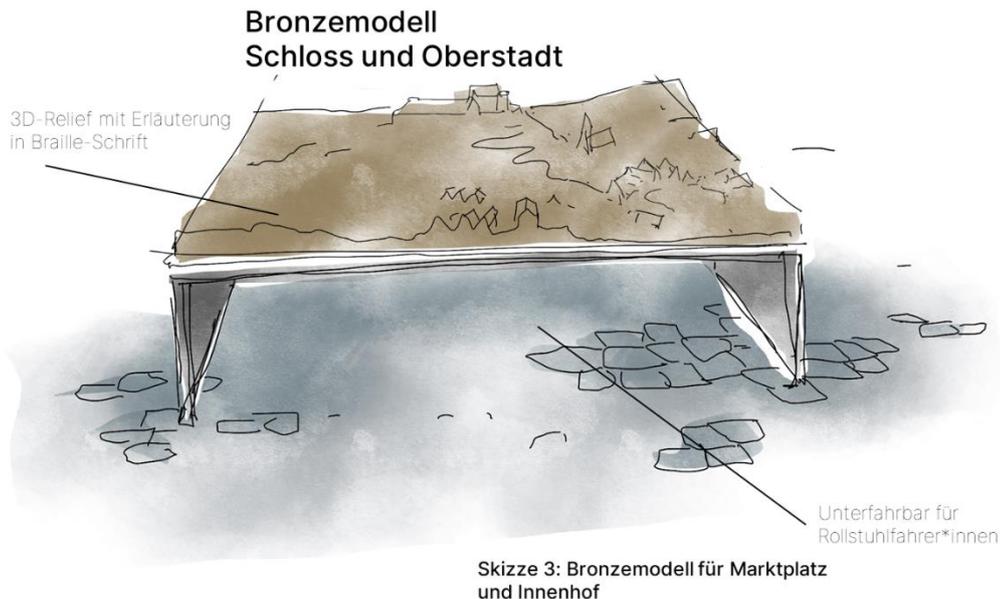
Infopoint Marktplatz Biedenkopf



Umfangreiches
Informationsangebot

Skizze 2: Ausgangspunkt Erreichbarkeit

- Auf dem Marktplatz könnte bereits ein 3D-Modell (Bronze) des Burgbergs (inkl. Wegeführung und Oberstadt) mit Beschriftung auch in Brailleschrift stehen. Ein korrespondierendes Modell könnte am anderen Ende des Weges im Schlossinnenhof stehen. Solche einfach zu erstellenden und langlebigen 3D-Modelle dienen der Orientierung, relativieren die gefühlte Steilheit und sind ein Eyecatcher. Sie wurden auch in Marburg bereits explizit auch mit Brailleschrift gestaltet und durch die Lions- und Rotary-Clubs finanziert. Eventuell ist eine solche Unterstützung auch für Schloss Biedenkopf und den Marktplatz Biedenkopf denkbar.



- Über einen Bildschirm im Außenbereich (Hinweis: DooH-Signage-Lösungen sind meist sehr teuer und ggf. fehleranfällig) oder einen QR-Code können aktuelle Hinweise kommuniziert werden, ohne dass hierfür Aushänge erstellt und ausgetauscht werden müssen.
- Der Fußweg aus der Stadt ist ebenfalls neu und modern zu beschildern. Auf dem Weg durch die Oberstadt und auch darüber hinaus könnte der Weg als historischer Erlebnispfad gestaltet werden, der die Besucher*innen bereits auf dem Weg zum Schloss informiert und evtl. auch zum Mitmachen oder Mitdenken animiert. Insbesondere für Familien kann so aus dem steilen Anstieg ein Erlebnis werden.
- Der Weg selbst, insbesondere ab dem Austritt aus der Oberstadt müsste dringend saniert werden, im aktuellen Zustand macht sein Begehen wenig Freude. Im Zuge dieser Sanierung könnte eine bewegungsmeldergesteuerte LED-Beleuchtung integriert werden, deren Strom von kleinen PV-Flächen inkl. Batteriespeicher generiert wird. Das würde den Weg auch in der Dämmerung und den Nachtstunden attraktiv machen, gleichzeitig mit wenig Licht und Energie auskommen und es wäre ein Hingucker auch von zum Beispiel den gegenüberliegenden Hängen. Die (Co-)Finanzierung könnte z.B. über den Kommunalen Entwicklungsfonds des Landkreises erfolgen.
- Wichtig wäre, auf dem Weg mehrere, auch kleinere, Sitzmöglichkeiten unterzubringen. Das ermöglicht älteren Menschen und Familien Pausen und verbessert das „Wegerlebnis“.
- Die Gesamtgestaltung des Weges sollte sich im besten Fall architektonisch an den Steg / Rundweg im Außenbereich sowie die vorgeschlagene bauliche Ergänzung im Innenhof anlehnen und damit eine gestalterische Einheit darstellen.

- Eine verbesserte Erreichbarkeit per Bus (Bürgerbus oder Ergänzung bestehender Linien) wird bei der aktuellen Besuchendenfrequenz wenig sinnvoll sein. Mittelfristig ließe sich eine solche Anbindung wirtschaftlich sicher gut vertreten, sofern die vorgeschlagenen Gesamtmaßnahmen greifen. Eventuell lässt sich ein solcher Bus als „Abstecher“ einer Ortsbusroute vom Bahnhof über den Marktplatz und die hinter dem Schloss gelegenen Wohngebiete und zurück ins Tal Richtung Bahnhof gestalten. Dann wäre dieser Abstecher nur bei Anforderung durch Fahrgäste zu fahren und trotzdem eine recht kontinuierliche Erreichbarkeit des Schlosses per ÖPNV gewährleistet. Gleichzeitig werden dadurch sowohl Biedenkopf als auch das Schloss Biedenkopf an Attraktivität gewinnen. Insbesondere durch das Deutschlandticket ist damit zu rechnen, dass Ausflügler immer mehr auch mit dem öffentlichen Nahverkehr in nahe gelegene Ausflugsziele unterwegs sind. Die Verbindung von Bus- und Bahnhöfen mit Touristenzielen wird auch deshalb immer wichtiger.

Denkbar wäre, einen Busverkehr ab Bahnhof Biedenkopf über den Marktplatz zu bestimmten Kernzeiten an Wochenenden (Freitagnachmittag und -abend, Samstag und Sonntag ab Mittag bis Abend) als saisonales Angebot zu ermöglichen. Ein Takt von einer Fahrt pro Stunde wäre notwendig, um ein Minimum an Verlässlichkeit für potenzielle Nutzende zu ermöglichen. Wichtig zu beachten ist, dass es dauert, bis sich solche eine Buslinie etabliert. Vermutlich genügt auf absehbare Zeit das Befahren mit einem Minibus. Wenn eine solche Lösung kostenmäßig abbildbar wäre, würde das in jedem Fall eine deutliche Angebotsverbesserung darstellen.

- Alternativ wäre ein Rufbus bzw. Ruftaxi eine Möglichkeit, um die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu verbessern.
- Vom Lahnradweg aus sollten klare „Highlightumwege“ ausgeschildert werden (Vorankündigung, Abzweig und gute Streckenbeschilderung). Das wäre auch eine Idee, die im weiteren Verlauf des Lahnradwegs dessen Attraktivität weiter steigern könnte. Dabei wären die gastronomischen Angebote mit Öffnungszeiten hervorzuheben. Eventuell könnte eine Radservicestation (v.a. Luftpumpe, E-Bike-Ladeinfrastruktur, Werkzeug) auf dem Schloss für geringes Geld die Attraktivität für Fahrradfahrer*innen weiter steigern.
- Ein solcher „Highlightumweg“ wäre auch vom Lahnwanderweg aus denkbar, der über Biedenkopf verläuft und am Bahnhof Biedenkopf einen Etappenpunkt (Ende der dritten Etappe und Beginn der vierten Etappe flussabwärts) hat. Beide Etappen sind mit 17,5km und 12,5km so überschaubar lang, dass ein Abstecher auf das Schloss Biedenkopf sehr gut machbar erscheint.
- Wanderwege, von denen es bisher keine explizit ausgeschilderten gibt, die am Schloss vorbeiführen (falls doch, sind diese weder auf der Seite der Stadt Biedenkopf, die ohnehin ausschließlich auf [outdooractive.com](https://www.outdooractive.com) verlinkt, noch per Beschilderung zu finden), können ab Marktplatz, Bahnhof und Schloss verschiedene Bereiche in und um Biedenkopf erschließen. Dazu könnte eine große Schleife gehören, welche auch über die Sackpfeife führt. Kleinere Runden führen u.a. durch die Oberstadt, über den Rundweg auf halbem Hang unter dem Schloss sowie zum Beispiel zur Pagode am gegenüberliegenden Hang. Auch hier sind einheitliche Beschilderungen und ab und an Sitz-/Pausenmöglichkeiten wichtig.

Diese Maßnahmen verbessern die Erreichbarkeit des Schlosses deutlich.

Auf dem Schlossgelände selbst kann der gleiche Grundgedanke fortgeführt werden:

- So wären alle Beschilderungen im gleichen Corporate Design anzubringen, eine Übersichtskarte auf dem Parkplatz (z.B. beim Biergarten) dient als „Lotse“ für das ganze Areal. Dort sind Radverbindungen, Wanderwege, Nahverkehrsverbindungen, gastronomische und weitere touristische Angebote aufgeführt. Ähnlich umfangreich sollte das Informationsangebot auf dem Marktplatz sein.
- Das angesprochene 3D-Bronzmodell im Innenhof ergänzt Orientierung und Wegführung.
- Der Weg vom Parkplatz zum Innenhof könnte über einzelne Informationstafeln (modern, gepflegt und mit erzählerischem Gesamtstrang) die Besuchenden bis zum Museum begleiten und dabei gleich Lust auf die Exponate sowie das Museumserlebnis machen. Diese Tafeln könnten genauso austauschbar sein, wie dies für die Erschließung des Ausgrabungsgeländes vorgeschlagen wird. Diese Tafeln könnten bereits ab dem Marktplatz und den gesamten Fußweg hinauf zum Schloss Biedenkopf aufgestellt werden. Sie könnten vor allem Fragen aufwerfen, die anschließend im Museum beantwortet werden. Damit wird der Weg attraktiver und gleichzeitig der Besuch im Hinterlandmuseum fast schon zum Muss. Gleichzeitig könnten in der Oberstadt auch Themen rund um diese behandelt werden.
- Das Ausgrabungsgelände würden wir ausschließlich über das Museum zu dessen Öffnungszeiten (oder auch für Sonderveranstaltungen) zugänglich machen. Dazu unten mehr. Die Trampelpfade, die aktuell existieren und die zu einem großen Teil gefährlich sind, sollten dann durch Bepflanzungen unzugänglich gemacht werden. Einzelne Wegelemente wie der Weg zu einer Bank (und früher auch zum Ausgrabungsgelände), der direkt vor dem äußeren Schlosstor abzweigt, könnten auch ausgebaut werden. Diese sollten dann immer mit Sitzmöglichkeiten enden.

D. NUTZUNG NEBENGEBÄUDE

Aufgabenstellung

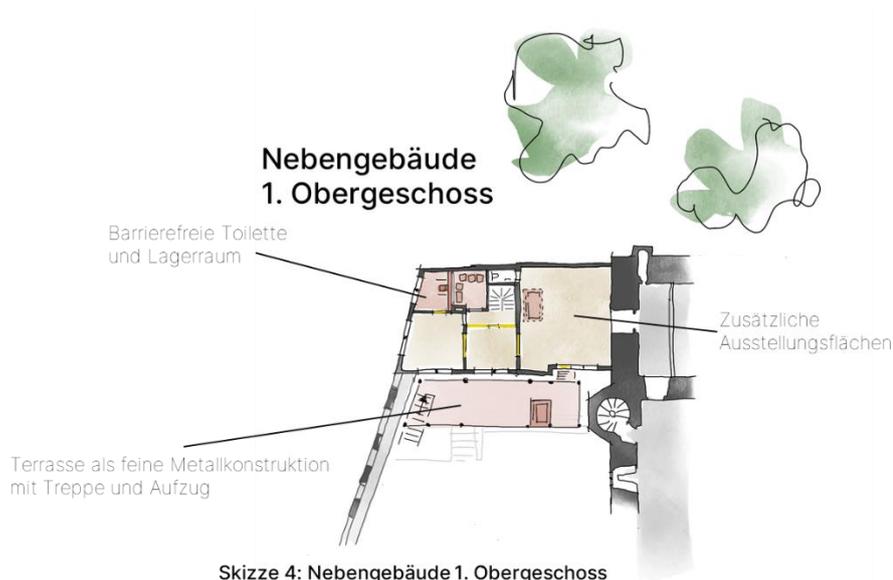
Seitdem der langjährige Mieter aus der Hausmeisterwohnung ausgezogen ist, stellt sich die Frage der künftigen Nutzung dieses Nebengebäudes. Daher sollen verschiedene Nutzungsmöglichkeiten des Nebengebäudes für den Museumsbetrieb ausgearbeitet werden

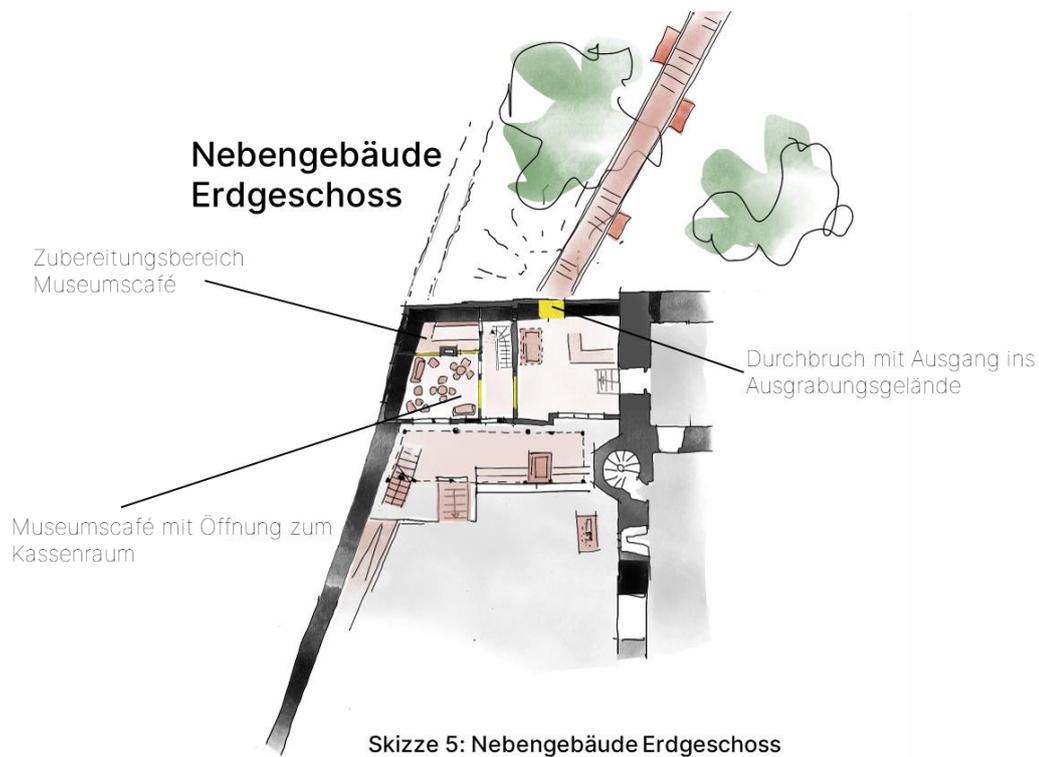
Vorschläge

Das Nebengebäude kann vollständig in die Museumsnutzung integriert werden und dieses damit attraktiver machen. Die Nutzung von oben beginnen könnte dabei wie folgt aussehen:

Im 2. OG Beibehaltung des vorhandenen Durchbruchs aus der Werkstatt. Das Treppenhaus könnte mit einem „Deckel“ verschlossen werden. Damit wird das 2. OG als Lagerraum wertvoller. Es empfiehlt sich, die Lagerhaltung durch das Schaffen von Verstaumöglichkeiten platzsparend zu gestalten, um den vorhandenen Raum effizient zu nutzen.

Das 1. OG kann durch Öffnung einer Verbindung entweder als Ausstellungsfläche für Sonderausstellungen genutzt werden. Der Vorteil davon ist die Helligkeit der Räume, gleichzeitig sind sie recht kleinteilig geschnitten. Denkbar wäre auch, dass die Räume durch den weitgehenden Abbruch aller nichttragender Wände vereint werden und damit ein Medienraum entsteht, der insbesondere mit Schulklassen genutzt werden kann. Der bisherige Medienraum, der zudem als Büro genutzt wird, könnte damit dem Museumsbetrieb genauso zufallen, wie das Büro, das sich bisher über dem Kassenbereich befindet. Damit würde das Museum einiges an Fläche dazu gewinnen. Die beiden Büroplätze könnten im Geschoss über der Gastronomie (s. dort) untergebracht werden. Im 1. OG könnte im Raum an der Außenmauer zudem ein barrierefreies WC (offen für alle Besucher*innen) sowie ein Lagerbereich für Tische und Stühle für den Veranstaltungsbereich untergebracht werden (s. Skizze). Dies hätte zum Vorteil, dass Tische und Stühle nicht mehr über enge Treppen geschleppt werden müssten. Das bestehende Mitarbeiter-WC im 1. OG wäre zu belassen und für die Mitarbeitenden des Museumscafés nutzbar.





Das Erdgeschoss könnte zum Kassenraum hin geöffnet werden und als Museumscafé betrieben werden. Die Vorbereitung und Spülfläche könnte in dem bisher als Badezimmer ausgebauten Bereich untergebracht werden. Unter der Treppe könnte der notwendige Lagerraum entstehen. Der Zugang zum 1. OG würde versperrt werden, bliebe aber grundsätzlich erhalten. Die Treppe wirkt angenehm öffnend im Raum. Auf dem Platz vor dem Gebäude könnte in den warmen Monaten bestuhlt werden und ebenfalls vom Café genutzt werden. Denkbar wäre auch, über diesem Platz eine Terrassenkonstruktion zu errichten, die vom bisherigen Büro Dr. Vetter aus mit einer Brücke erschlossen wird.



Diese Terrasse wäre eine feine Metallkonstruktion im ersten Obergeschoss. Die Gesamtkonstruktion muss die Höhe des Aufzugs haben (wenn dieser – wie unten empfohlen – im Innenhof installiert wird), damit dieser nicht als Turm oder eigenständiges Gebäude wirkt und dem Treppenturm keine Konkurrenz macht. Die Gesamtkonstruktion muss zu Burgmauer, Nebengebäude und historischem Palais und Treppenturm mind. 50 bis 70 cm Abstand halten. Sie wird lediglich zum Nebengebäude mit einer Brücke verbunden. Die Konstruktion muss die architektonische Sprache des Stegs im Ausgrabungsgelände aufnehmen.

Diese Terrassenkonstruktion vereinbart in sich folgende Funktionen:

- Terrasse niveaugleich mit dem Veranstaltungsraum für Sektempfänge, Pausen etc.
- Zusätzlicher Fluchtweg für das 1. OG über die Treppe
- Überdachung für die Terrasse des Museumscafés
- Die Terrasse kann für das Museumscafé als zusätzliche Sitzfläche genutzt werden (Selbstbedienung im Café vorausgesetzt) und hat dabei einen sehr schönen Blick
- Kaschiert den Aufzugsbau und nimmt diesem Dominanz im Innenhof
- Bringt ein modernes architektonisches Element in die Schlossgestaltung, die sich dann über den Steg im Ausgrabungsgelände widerspiegelt und fortsetzt.
- Denkbar wäre auch eine Überdachung der Terrasse mit z.B. Photovoltaikelementen (Neigung vss. ca. 30%), die in der folgenden Skizze entsprechend dargestellt wird.

Außenbereich Nebengebäude



E. AUFZUG

Aufgabenstellung

Das mehrgeschossige Nebengebäude befindet sich neben dem Museum. Es soll überprüft werden, ob und wo ein Aufzug am Nebengebäude installiert werden kann. Zum einen sollen Personen mit Einschränkung Zugang zum Obergeschoss vom Nebengebäude erhalten und zum anderen sollen sie über das Obergeschoss Zugang zum großen Saal des Museums erhalten.

Vorschläge

Für die Anbringung eines Aufzugs gibt es grundsätzlich vier Optionen:

- A) Anbringung im Kassenraum
- B) Anbringung an Stelle des bisherigen Treppenhauses im Nebengebäude
- C) Anbringung an der Außenwand des Kassenbereichs
- D) Anbringung im Innenhof

Die Zielsetzung des Aufzugs ist die Erschließung des 1. OG des Museums und des Nebengebäudes. Denkbar wäre sogar eine Erschließung auch des 2. OGs, das ist aber nur in wenigen Varianten realisierbar. Im Folgenden werden die Vor- und Nachteile der verschiedenen Optionen näher beleuchtet:

Variante A

Eine Anbringung im Kassenraum könnte (immer vom Eingang her betrachtet) links mittig an der Wand, links hinten an der Wand oder rechts hinten an der Wand erfolgen. Diese drei Optionen haben wiederum mehrere unterschiedliche Folgen:

Links mittig ist die einzige Variante (außer mittig im Nebengebäude), bei der auch das 2. OG erschlossen werden kann (Grund: Dachschrägen und Gebäudekonstruktion im 2. OG). Diese Erschließung im 2. OG hätte aber wegen des Höhenversatzes zwischen jetziger Werkstatt und Museumshauptgebäude die Folge, dass für Rampe oder Steg ein großer Teil der Werkstattfläche wegfallen würde. Von einer Erschließung des 2. OG mittels Aufzugs würden wir deshalb abraten.

Die anderen beiden Optionen der Variante A würden Umbauten im Kassenraum mit sich bringen. Aktuell nimmt der Platz hinter dem Counter verhältnismäßig viel Raum ein. Eine Verringerung und Verschlinkung wäre aus unserer Sicht unproblematisch. Vor dem Hintergrund der Erschließung des Ausgrabungsgeländes (s. unten) wäre eine Umgestaltung des Kassenraums vermutlich ohnehin notwendig und sinnvoll.

Variante B

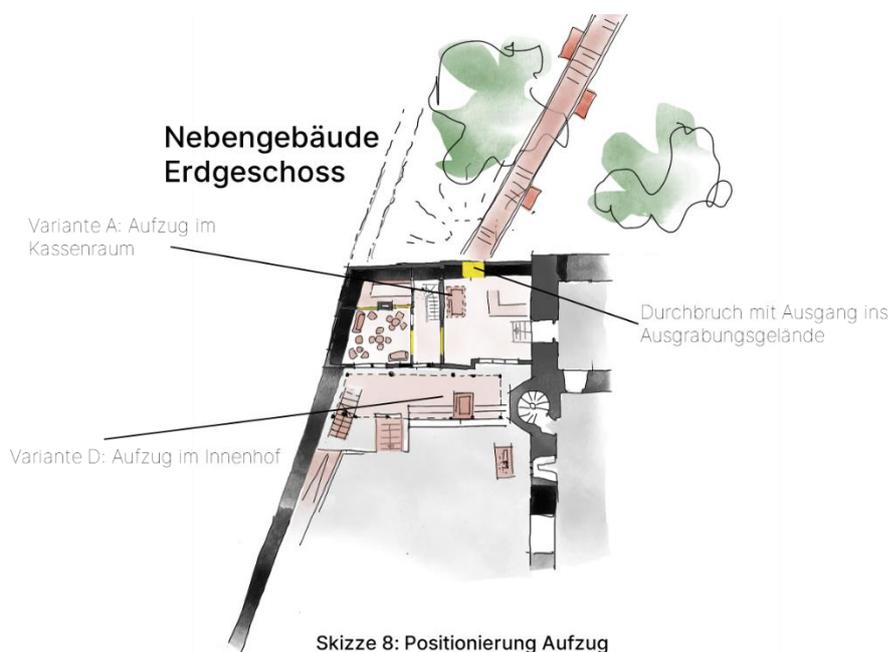
Der Aufzug könnte im (etwas höher liegenden) Nachbarhaus anstelle des Treppenhauses angebracht werden. Der Höhenversatz könnte wegen des vermutlich über dem Gewölbekeller liegenden Betonbodens problematisch bzw. aufwändig werden. Eine Erschließung sowohl des Cafés als auch des Kassenraums erforderte zwei Türen am Aufzug und einen um zwei Stufen versetzten Halt.

Angesichts der positiven gliedernden Wirkung der Treppe und der möglichen Zusatzfläche im 2. OG, die beide durch den Aufzug wegfallen würden, wäre diese Variante B nicht die von uns präferierte Variante.

Variante C

Der Aufzug könnte auch an der Rückseite des Nebengebäudes bzw. Kassenraums in Richtung Ausgrabungsgelände außerhalb des Gebäudes angebracht werden. Dazu müsste ein breiter Durchbruch in die Wand geschlagen werden. Das erschiene uns an einer Stelle grundsätzlich vertretbar, da dort, vermutlich im Zuge früherer Baumaßnahmen, evtl. Ende der 1940er-Jahre bereits ein Durchbruch geschaffen worden war, der vermutlich dem Ausfahren von Bauschutt diente. Zumindest lässt ein mehrere Meter hoher Schuttkegel direkt unter diesem, mittlerweile wieder zugemauerten, Durchbruch darauf schließen. Der frühere Durchbruch war verhältnismäßig schmal (etwa eine Schubkarre breit), für Barrierefreiheit müsste er noch breiter werden. An dieser Stelle schlagen wir (s. unten) ohnehin einen Durchbruch vor, um das Ausgrabungsgelände aus dem Museum heraus zu erschließen.

Ein Aufzugsbau würde an dieser Stelle eine tiefe Fundamentierung erfordern, da die Außenmauer ihn vermutlich nicht tragen kann und der Schutthaufen kein adäquates Fundament darstellt. Der Aufzug könnte auch nur bis ins 1. OG reichen. Um das 2. OG zu erreichen, wäre eine Dachöffnung mit Erker im Nebengebäude sowie eine Bodennivellierung hin zum Hauptgebäude notwendig, was angesichts der Geschosskonstruktion sehr aufwändig wäre. Außerdem müsste auch im 1. OG die Mauer für einen Zugang geöffnet werden. Der Gesamtcharakter des Gebäudes würde damit verändert werden. Der Bau wäre darüber hinaus sehr viel kostenintensiver als ein innenliegender Aufzug.



Variante D

Der Aufzug könnte auch im Innenhof als freistehender Außenaufzug aufgestellt werden. Er könnte in die vorgeschlagene Veranda integriert werden. Mit dieser Variante werden aufwändige Umbauten im Gebäude vermieden. Gleichzeitig könnte die Rampe im Innenhof vermieden werden (s. Skizze) und im 1. OG ein Zugang ins Gebäude über die Veranda erfolgen.

Diese Variante würde nicht nur den Aufwand für den Einbau im Gebäude minimieren, sondern auch die dort zu erfolgenden Umbauten in Folge des Einbaus (z.B. Umgestaltung Kassenbereich). Darüber hinaus wird Gebäudefläche eingespart, die an anderer Stelle für bessere für die Nutzung verwendet werden kann.

Diese Lösung wird zusammen mit der ebenfalls vorgeschlagenen Terrasse vermutlich auf den Widerspruch des Denkmalschutzes stoßen, der vorbringen wird, dass die Gesamtkonstruktion durch ihr oberes Ende auf Traufhöhe nicht untergeordnet zu den Bestandsgebäuden wäre. Dem wäre zu entgegnen, dass eine entsprechend filigrane, transparente und deutlich von den Bestandsgebäuden abgesetzte Struktur sehr wohl als unterordnend wahrgenommen wird.

Zudem besteht die Aufgabe des Denkmalschutzes primär im Erhalt des Denkmals und nicht auf den Schutz der Außenansicht. Für den Erhalt des Denkmals wiederum ist eine jeweils zeitgemäße und wirtschaftlich darstellbare Nutzung grundlegend.

Darüber hinaus ist anzumerken, dass das Gebäude, vor dem die Terrasse primär steht, in den 60er Jahren entstanden ist. Das Gebäude wurde gegenüber Vorgängerbauten offensichtlich um 90 Grad gedreht und an das historische Bestandsgebäude angebaut. Die Burgmauern wurden ins neu gebaute Gebäude integriert.

Insgesamt erscheint die Terrasse auch mit einer PV-Anlage zusammen als vernünftig realisierbare Lösung, die sich mit grundlegenden Prinzipien des Denkmalschutzes sehr gut vereinbaren lässt.

F. KONZEPT SCHLOSS RESTAURANT

Aufgabenstellung

Entwicklung eines attraktiven Gastronomiekonzepts. Dabei sollen besucherfreundliche Öffnungszeiten (in Anlehnung an den Museumsbetrieb) bestimmt und ein ansprechendes Gastronomienangebot an Speisen und Getränken empfohlen werden.

Grundlagen

Marktüberblick

Eine kurze Recherche zu Restaurants in Biedenkopf und Umgebung zeigt eine gewisse Lücke an Qualität. Bei Trip Advisor wird bis heute das Restaurant Schlossterrasse, für das dieses Konzept erstellt wird, als führendes Restaurant gelistet. Die beste Bewertung bei Google haben – abgesehen vom Ada Döner Imbiss – mehrere Restaurants (s. Auflistung). Auch bei Google ist das Restaurant Schlossterrasse nach wie vor in der Spitzengruppe.

Viele der Restaurants haben unter der Woche nur eingeschränkte Öffnungszeiten. Insbesondere Mittagstisch ist in ansprechender Qualität nur in einigen Restaurants verfügbar. Inwieweit sich diese Lücken (Mittagstisch, unter der Woche) im Gesamtangebot aber über das Restaurant Schlossterrasse schließen lassen, darf zumindest in Frage gestellt werden (s. dazu unter Lage).

Trip Advisor	Google	Name	Küche	Preis
1	4,5	Schlossterrasse	Deutsch	€€-€€€
2	4,5	Wirtshaus Frauental	Deutsch, Gastropub	€€-€€€
3	4,5	Die Esse	Deutsch, International	€€-€€€
4	4,4	Restaurant Neue Krone	Deutsch, Europäisch	€€-€€€
5	4,6	Ristorante Italia	Italienisch, Europäisch	€€-€€€
6	4,6	Der Katzenbacher	Deutsch, Barbecue	€€-€€€
7	4,6	Milano	Italienisch	€€-€€€
8	4,6	Das 800 Grad Breidenstein	Steakhaus, Deutsch	€€-€€€
9	--	Panorama Restaurant	Zeitgenössisch, Europäisch	€€-€€€
10	4,2	Pizzeria Adria	Pizza	€€-€€€
11	4,8	Ada Döner	Türkisch	€€-€€€
12	4,3	Wirtshaus zur Linde	Deutsch	€€-€€€
13	4,6	Eis-Café Venezia	Tee, Café	€-€€
14	3,4	McDonalds	Fast Food	€-€€
15	4,6	Hinterländer Braustube	Deutsch	€€-€€€
16	4,3	Lahnstuben	Deutsch, Mitteleuropäisch	€€-€€€
17	4,6	Berghütte Zur Teufelskanzel	Deutsch, Europäisch	€€-€€€
18	4,5	Wittgensteiner Hof	Mitteleuropäisch, Französisch	€€-€€€
19	4,5	Ristorante Da Michele	Italienisch, Europäisch	€€-€€€
20	3,5	KHB-Café	Kaffee & Tee	€€-€€€

Lage

Die Lage des Restaurants Schlossterrasse ist ambivalent zu beurteilen:

- Einerseits ist der Blick aus dem Gastraum (der KEINE Terrasse ist und bisher auch keine Außengastronomie hat) grandios und vermutlich konkurrenzlos.
- Auch die Parkplatzsituation ist sehr gut.
- Andererseits ist aus der Stadt und den umliegenden Gewerbegebieten eine mehrminütige Anfahrt notwendig, was zum Beispiel eine Nutzung zum Mittagstisch wenig attraktiv macht.
- Die weiteren Attraktionen des Schlosses (v.a. das Hinterlandmuseum) liefern durch ihre sehr geringen Besucher*innenzahlen in keiner Weise ausreichend Laufkundschaft, um daraus einen wirtschaftlichen Betrieb abzuleiten. Dies gilt vor allen Dingen an normalen Wochentagen.

Emotional und historisch betrachtet ist das Schloss Restaurant für viele Biedenkopfer Bürger*innen das Herz der Gastronomieszene in Biedenkopf. Seine Schließung war zwar auf Grund der Entwicklung der letzten Jahre folgerichtig, hat aber Wunden in der Biedenkopfer Seele hinterlassen.

Status Quo

Das Schloss Restaurant in seiner aktuellen Struktur weist einige Herausforderungen für Gastronomen auf:

- Der Zugang ist versteckt.
- Die optische Innenraumgestaltung ist deutlich in die Jahre gekommen.
- Das Gebäude ist unzureichend isoliert und damit sehr kostenintensiv im Heizen.
- Der Barbereich ist im Vergleich zur Küche überdimensioniert.
- Die Kücheneinrichtung ist dringend zu modernisieren.
- Die Erschließung für die Anlieferung ist ausschließlich über Treppen möglich, was den personellen Aufwand vergrößert.
- Eine Außengastronomie ist bisher nicht vorhanden.
- Die Gastronomie hat bedingt durch die sehr geringen und nur in der Sommersaison vorhandenen Besucher*innenzahlen des Hinterlandmuseums kaum direkte Laufkundschaft.

Vorschläge

Diese Voraussetzungen machen den Betrieb der Gastronomie trotz der exponierten Lage nicht einfach. Um die Grundlagen für einen erfolgreichen gastronomischen Betrieb zu schaffen, haben wir einige grundsätzliche Maßnahmen erarbeitet:

- Reduktion des Barbereichs auf eine reine Getränkeausgabebar, daraus resultiert eine räumliche Verkürzung in Richtung Küche.
- Die Küche kann damit deutlich in Richtung Bar erweitert werden.
- Gleichzeitig kann ein ebenerdiger Zugang zur Küche (s. Skizzen) geschaffen werden. Dies erfordert nur eine geringe Erweiterung des bereits bestehenden Durchgangs durch die Schlossmauer an einer Stelle, an der Stahlträger zeigen, dass die vorhandene Optik nicht die originale Optik ist.

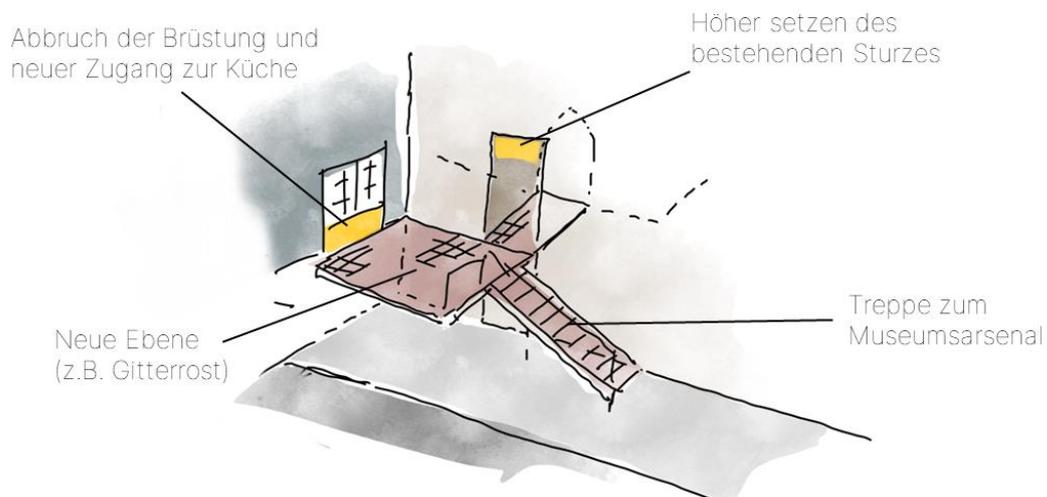
Gastronomie



Skizze 9: Detailansicht neue Erschließung 1

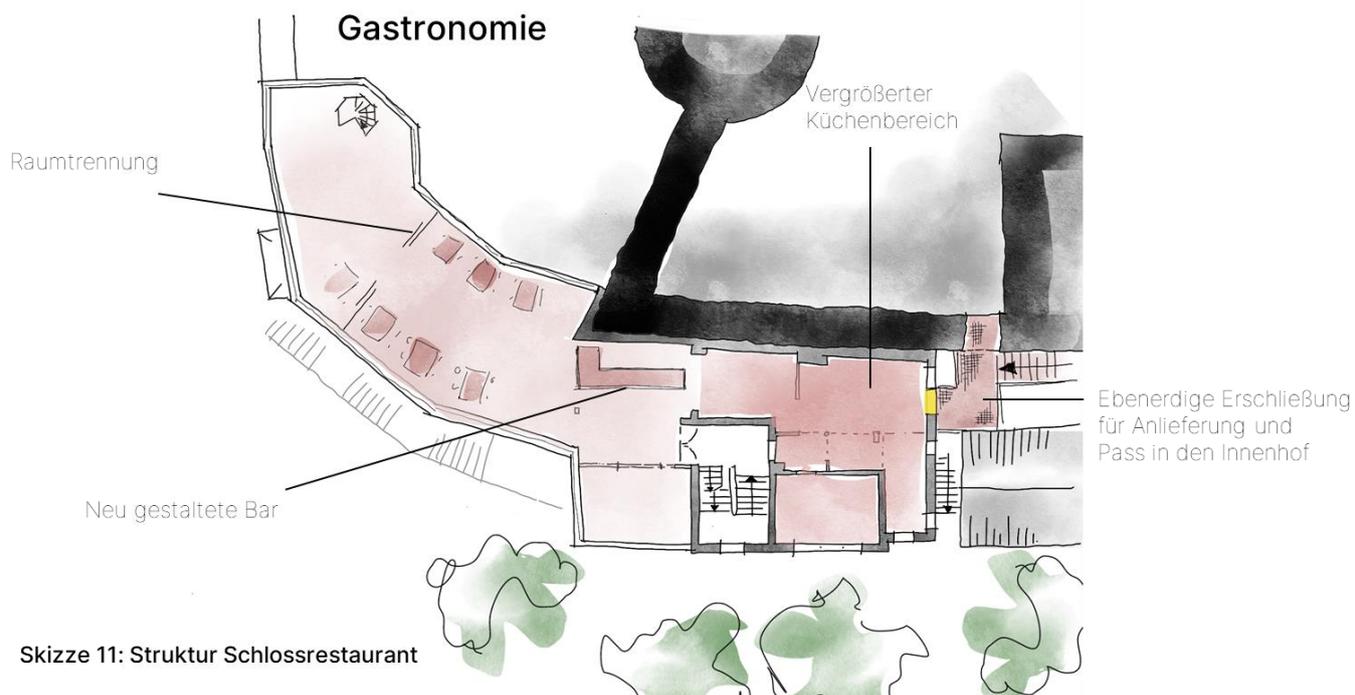
- Optional wäre sogar denkbar, die vorhandenen Kühlräume um ein Geschoss anzuheben, um auch diese ebenerdig zu erschließen.
- Durch die ebenerdige Zugangserweiterung wird auch die Bewirtschaftung des Innenhofs als Außengastronomie möglich. Ein mobiler Pass reduziert die Zahl der zu laufenden Wege.

Gastronomie



Skizze 10: Detailansicht neue Erschließung 2

- Eine energetische Sanierung des Dachs (und dabei evtl. auch eine Ausstattung mit Photovoltaik) halten wir für geboten, genauso wie eine Neugestaltung der Decke.
- An den Fenstern sind vermutlich lediglich die Dichtungen auszutauschen, ein vollumfänglicher Austausch der Fenster erscheint aktuell nicht notwendig.
- Ein entsprechender Anstrich und ein neuer Fußboden geben dem Raum einen moderneren Look, entsprechend wären Tische, Stühle und Raumteiler (mit vielen Pflanzen) zu wählen.
- Zwischen Gastraum und Treppenhaus wird aus unserer Sicht eine moderne Brandschutztüre zu installieren sein.



Die Gastronomie hat aus unserer Sicht als Zielgruppe Menschen, die eine Mischung aus hochwertigem und attraktivem Speisen suchen. Um Museumsbesucher und „Budget“-Ausflügler zu versorgen, gibt es das Museumscafé (während der Museumsöffnungszeiten und mit klarem Café-Konzept) sowie den Biergarten (Samstag und Sonntag, v.a. tagsüber, evtl. auch Freitagabend; reduzierte und günstige Karte). Das gastronomische Konzept muss also so attraktiv sein, dass Menschen extra dafür nach Schloss Biedenkopf kommen.

Daraus resultieren auch die Öffnungszeiten, die wir auf die Wochenenden (Freitagabend, Samstag und Sonntag ganztags) fokussiert sehen würden. Dazu dann zum Beispiel Mittwoch und Donnerstag abends. Ob eine Mittagsöffnung sinnvoll ist oder eine Ausdehnung auf weitere Wochentage, wäre dem Gastronomen zu überlassen. Wichtig ist, dass die Öffnungszeiten verlässlich und bekannt sind, um ein Fixpunkt für zum Beispiel die Abend- oder Wochenendplanung werden zu können.

Räumlich ließen sich drei Gastbereiche gestalten:

- Das „Separée“ gleich nach dem Eingang links ließe sich mit einer mobilen Wand flexibel trennen und würde als Nebenzimmer sowohl Vorstandssitzungen, Mitgliederversammlungen sowie kleinere Familienfeiern bis etwa 20 Personen beherbergen können. Dafür wäre die umlaufende Bank noch etwas gemütlicher zu gestalten.

- Im Hauptraum wäre eine Teilung in der Mitte (z.B. Glaswand) vorstellbar, die permanent installiert bleiben kann: Damit kann der vordere Teil (an der Bar) als Gastraum genutzt werden, während der hintere Teil in besucherschwächeren Zeiten für Veranstaltungen und/oder Feiern nutzbar wäre. Wenn diese Wand flexibel gestaltet wird, erhöht sich die Flexibilität der Nutzung noch weiter. Inwieweit das durch die Mehrkosten gerechtfertigt ist, wäre mit einem möglichen Betreiber direkt zu erörtern.

Inhaltlich empfehlen wir eine zum Ort passende Gastronomie, die im Wesentlichen folgende Elemente beinhaltet:

- Kostengünstige und gleichzeitig renditestarke Speisen wie Flammkuchen oder Pizza sollten Kernbestandteil des Konzepts sein.
- Ebenfalls zu empfehlen wäre ein hochwertiger Teil mit z.B. einem Holzkohlegrill. Dieser könnte dann auch im Innenhof stehen und für die Außengastronomie die „Passkilometer“ deutlich minimieren.
- Wichtig erschiene aus unserer Sicht eine Anpassung zum Ort über die Speisenbenennung und auch die Speisen selbst. Während deutsche oder mediterrane (z.B. italienische, okzitanische, spanische) Küche grundsätzlich vorstellbar erscheint, würde asiatische Küche aus unserer Sicht auf Reibung mit dem Ort stoßen.
- Die gastronomische Ausrichtung sollte sehr modern sein, also eben gerade nicht gutbürgerliches Standardrepertoire mit Schnitzel und Co. liefern. Gehobener und sehr modern interpretierte Küche auch mit Cross-over-Elementen gibt es in Biedenkopf und Umgebung kaum. Ein entsprechend gestaltetes Konzept, welches z.B. bei den Flammkuchen nicht die klassischen elsässischen, sondern zum Beispiel eine rustikalere Variante im Stile sog. Dinnele bietet, hat große Chancen, sich größter Beliebtheit zu erfreuen. Wenn dies darüber hinaus noch mit pfiffigeren Belagskombinationen wie z.B. Bärlauch/Kartoffel oder Sommerkräuter/Zucchini als den klassischen (Speck/Zwiebel versehen wird, entsteht ein frisches Gesamtkonzept, welches auch bis nach Marburg Anziehungswirkung entfalten kann.
- Insgesamt könnte frisch gebackenes, rustikales Brot eine wichtige Rolle im Gastronomiekonzept spielen, ist es doch die historisch zentrale Beilage im deutschen Raum, als im Mittelalter weder Kartoffeln noch Pasta als Beilagen von Bedeutung waren. Auch Gerichte mit Linsen, Graupen und vergleichbaren Sättigungselementen würden hervorragend zum historischen Ambiente passen.
- Je authentischer sich das gastronomische Konzept mit dem historischen Rahmen auseinandersetzt und entsprechend die Speisen- und auch die Getränkekarte gestaltet, desto erfolgreicher wird die Gastronomie sich am Markt etablieren können. Inwieweit es spezielle Gerichte aus dem Hinterland gibt, die auf der Karte (in modernisierter Form) abbildbar wären, wäre mit z.B. dem Hinterländer Geschichtsverein gemeinsam zu erarbeiten und dann mit einem kreativen Küchenteam umzusetzen.

Zentrale Anforderungen an einen Gastronomen wären damit:

- Bereitschaft zu einer zur Umgebung passenden Küche
- Interesse daran, auch an der Vermarktung von Schloss Biedenkopf mitzuwirken und sich dafür bis zu einem bestimmten Grad in das gesamte Corporate Design zu integrieren. Dieses muss dafür passend entwickelt werden.
- Wichtig ist ein moderner und sich regelmäßig erneuernder Ansatz mit der Verpflichtung zu frischer, saisonal angepasster Küche.

- Der Innenhof sollte (s. unten) immer wieder für Events und Veranstaltungen genutzt werden können. Diese wären gemeinsam mit dem Gastronomen zu entwickeln und zu realisieren. Der Landkreis könnte das über seinen Eigenbetrieb sicherstellen.
- Eine enge Kooperationsbereitschaft mit Biergarten und Museumscafé ist grundlegend für ein Engagement auf Schloss Biedenkopf. Die drei gastronomischen Angebote kannibalisieren sich nicht. Gleichzeitig ist es gut und richtig, sie alle drei auf unterschiedliche Akteure zu verteilen: Das Museumscafé richtet sich in Öffnungszeiten und Angebot nach den Anforderungen des Museums und ist am sinnvollsten durch das Museum selbst zu betreiben. Der Biergarten ist ein sehr temporäres Angebot, das (vor allem personell) vorzuhalten für den Gastronomen eher Belastung als Vorteil wäre und beim Betrieb durch Vereine die Verankerung von Schloss Biedenkopf in der Bevölkerung deutlich steigert. Und die Gastronomie ist mit der deutlich erweiterten Fläche (Außenbereich) ausreichend groß, um sich unproblematisch selbst zu tragen. Gleichzeitig arbeiten alle drei Akteure am gleichen Ziel, nämlich möglichst viele Gäste nach Schloss Biedenkopf zu locken. Dafür sind eine offene gemeinschaftliche Haltung und das Verständnis der drei unterschiedlichen Zielgruppen und Betriebsarten dringend erforderlich.

Abschließend wäre noch das Obergeschoss des Restaurants zu betrachten. Hier würden wir zwei Räume als Büroräume für das Hinterlandmuseum nutzen, während die anderen beiden als kleines Büro für die Gastronomie und als Personalraum genutzt werden könnten. Damit würde eine wichtige „Raumentlastung“ für das Hinterlandmuseum realisiert werden können. Für den Gastronomiebetrieb sollten die verbleibenden Flächen ausreichend sein. Ein separater Zugang zu den Museumsbüros wäre sehr aufwändig zu realisieren, davon wäre abzuraten. Er ist überdies nicht nötig, da zwischen Gastraum und Treppenhaus sowie zur Küche hin ohnehin Brandschutztüren zu installieren wären, die das Treppenhaus klar von der Gastronomie separieren und eine gemeinsame Nutzung des Treppenhauses mit der Museumsverwaltung völlig unproblematisch machen.

Hinweis:

Die Skizzen zur genauen Gestaltung der Gastronomie würden den Rahmen dieses Konzepts sprengen und befinden sich in einer separaten Zusammenstellung.

Sie beziehen sich auf folgende Funktionsbereiche in der Küche:

Konvektomat (mit Starkstrom und Wasserablauf), Handwaschbecken (mit Hygiene-Infopoint), geteilte Spül- und Salat-(Vorbereitungs-)küche, große Kochinsel (von allen Seiten zugänglich), Bereich zum Anrichten der Teller (Saladette, Wärmepass) und Arbeitsflächen.

Grundsätzlich muss die genaue Aufteilung je Gastronomie erfolgen.

G. EISERNER HEINRICH

Aufgabenstellung

Der Eiserne Heinrich befindet sich im Erdgeschoss des Restaurants. Der Raum ist so gestaltet, dass ein Cafébetrieb möglich wäre. Wie beim 1. Baustein des Moduls 3 soll ein Konzept ausgearbeitet werden, um den Betrieb des Cafés für Besucher*innen attraktiv zu machen. Dabei sollen geeignete Öffnungszeiten ermittelt werden sowie ein Angebot an Speisen und Getränken empfohlen werden.

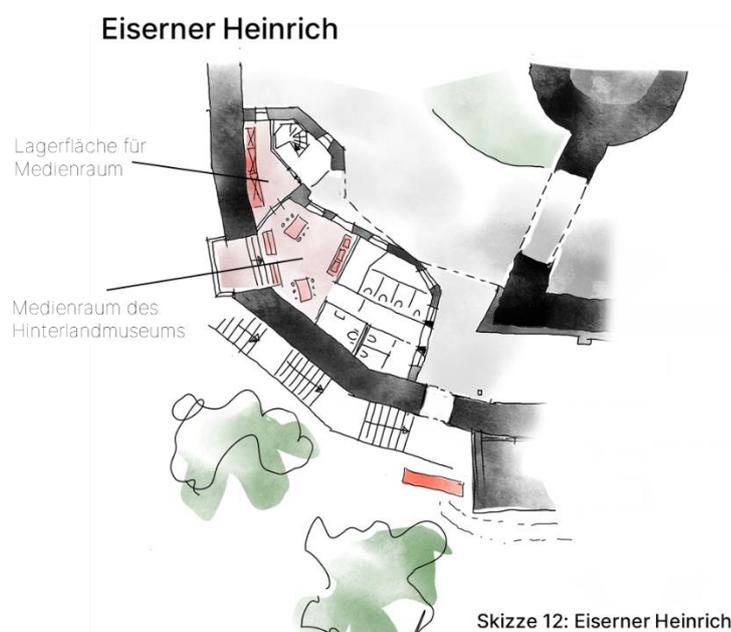
Vorschläge

Der Raum „Eiserner Heinrich“ mit seinem Nebenraum ist insgesamt ca. 38m² groß und ein Teil des Raums ist über einige Stufen abgesenkt. Damit verfügt der Eiserne Heinrich über weniger Platz als das EG des Nebengebäudes, welches selbst ohne eine Öffnung zum Kassenraum des Hinterlandmuseums mehr als 45m² Platz bietet.

Eine Cafénutzung könnte nur in den Innenräumen stattfinden. Eine Außengastronomie ist platzbedingt nicht sinnvoll realisierbar, da der Innenhof vom Eisernen Heinrich aus nicht bespielbar ist. Von einer Cafénutzung des Eisernen Heinrichs würden wir daher abraten.

Aus unserer Sicht ergeben sich für den Eisernen Heinrich hingegen zwei sinnvollere Nutzungsmöglichkeiten, von denen eine klar zu präferieren ist:

- **Variante 1: Nutzung als Kinderspielraum für Gäste des Schlossrestaurants.** Über den Fluchtweg aus dem Schlossrestaurant ist der Eiserne Heinrich gut zu erreichen. Kinder könnten dort in Ruhe spielen, während die Eltern im OG ungestört Essen können. Aus Sicherheitsgründen könnten „Babyphonetablets“ eingesetzt werden. Diese Variante ist aber im Vergleich zur Variante 2 nicht zu präferieren.



- **Variante 2: Nutzung als Medienraum für die Arbeit mit Besuchergruppen v.a. Schüler*innengruppen durch die Museumspädagogik.** Zwar ist dieser Raum einige Meter vom Museum entfernt, bietet aber mit dem Nebenraum für Lagermöglichkeiten und dem

Hauptraum ausreichend Platz für eine Schülerklasse. Auch wenn die Fläche nicht übermäßig groß ist, wird durch den Lagerraum nebenan wenig Raum für Materialien verbraucht. Im höher gelegenen Teil könnte an Werkstätten gemeinsam gearbeitet werden, während der niedriger gelegene Bereich mit den Treppenstufen als „Auditorium“ für Einführungen und Präsentationen genutzt werden kann. Für diese Nutzung sind nur wenige bauliche Anpassungen (z.B. Installation eines Waschbeckens) notwendig. Dieser Raum kann dann auch außerhalb der Museumsöffnungszeiten für museumspädagogische Zwecke genutzt werden.

Weitere Nutzungsmöglichkeiten wie die Nutzung für Essens- und Getränkeautomaten erscheinen wenig zielführend. Diese entwerfen die Angebote von Museumscafé und Biergarten.

Damit ergibt sich als Empfehlung die Nutzung des Eisernen Heinrichs als Medienraum für das Hinterlandmuseum.

H. BIERGARTEN

Aufgabenstellung

Vor einigen Jahren wurde die Fläche des Biergartens saniert. Ausarbeitung wie diese Fläche einer Nutzung zugeführt werden kann.

Bestandsaufnahme

Die Biergartenfläche ist in baulich sehr gutem Zustand und bedarf keiner weiteren Ertüchtigung. Der Verkaufspavillon muss an einigen Stellen der Außenhaut saniert werden. Außerdem muss das Interieur vollständig neugestaltet werden. Anschlüsse für Wasser und Abwasser scheinen vorhanden und nutzbar zu sein. Für die Außenzugänglichkeit von Lagerverschlag und Gaslager ist umfangreicher Grünschnitt notwendig.

Insgesamt ist außer einer einfachen Sanierung des Verkaufspavillons und einer vernünftigen Biergartenmöblierung kein größeres Investment nötig. Eine Beleuchtung mit z.B. Lichterketten (nicht bunt, sondern warmweiße LEDs) wäre kostengünstig zu ergänzen.

Vorschlag

Der Biergarten dürfte vor allem zwischen Freitagabend und Sonntagnachmittag/-abend in den Sommermonaten attraktiv zu bespielen sein. Für den Gastronomen des Restaurants Schlossterrasse ist der Betrieb vermutlich wirtschaftlich nicht attraktiv. Auch für das Hinterlandmuseum ergibt ein Betrieb wenig Sinn. Gleichzeitig wäre es wünschenswert, den Platz bespielt und belebt zu gestalten.

Wir schlagen deshalb vor, die bereits mit Vereinen begonnenen Gespräche über eine Bewirtschaftung fortzuführen. Eine gut durchdachte und für alle nutzenden Vereine standardisierte Kassen- und Abrechnungslogik sowie der Wareneinkauf über z.B. den Gastronomen reduzieren Administrationsaufwände.

Hinweis:

Die Skizzen zur genauen Gestaltung des Biergartenpavillons würden den Rahmen dieses Konzepts sprengen und befinden sich in einer separaten Zusammenstellung.

Sie sind auf eine volle Bewirtschaftung ohne Berücksichtigung der Selbstgrillidee ausgelegt.

Biergarten



Skizze 13: Gesamtansicht Biergarten

Als Möblierung schlagen wir massive Tisch-Bank-Kombinationen aus Holz vor. Diese können auch bei geschlossenem Verkaufspavillon von Besuchenden für ihr Picknick genutzt werden. Die Integration einer Grillstelle steigert die Attraktivität deutlich. Vermutlich ist eine Kameraüberwachung notwendig, um Vandalismus vorzubeugen.

Die Grillstelle kann auch im Biergartenbetrieb Personalaufwand und Wareneinsatzkalkulation vereinfachen und gleichzeitig die Attraktivität erhöhen: Denkbar wäre, Grillgut (einzelne Würste oder Grillgutpakete) ungegrillt zum Selbstgrillen zu verkaufen. Damit wird der Biergartenbesuch zum interaktiven Erlebnis. Gleichzeitig können zu kühlende Waren vakuumiert bis zum Verkauf ungeöffnet bleiben. Der Verkaufspavillon lässt sich dann auf den Verkauf dieser Grillzutaten und evtl. ebenfalls vorportionierter „Beilagenpakete“ sowie Getränke konzentrieren. Außerdem reduzieren sich Hygieneanforderungen. Ergänzungen wie selbstgebackene Kuchen sollten im Kassensystem flexibel vorgesehen werden.

Der personelle Aufwand für die einzelnen Vereine ist damit gering. Der potenzielle Ertrag für die Vereinskassen hingegen verhältnismäßig hoch.

Das Marketing für den Biergarten würde über das generelle Schlossmarketing, an dem sich die Tourismuseinrichtungen von Kreis und Stadt sowie der Gastronom im Restaurant Schlossterrasse und das Hinterlandmuseum einbringen, erfolgen. Die Vereine würden mit eigenem Kundenpotenzial dieses Marketing ergänzen.

I. VERANSTALTUNGSRÄUME

Aufgabenstellung

Für Veranstaltungen des Museums, des Kreises oder privater Personen, sollen Räumlichkeiten zur Nutzung bereitgestellt werden. Prüfen, welche Räumlichkeiten des Restaurants für Veranstaltungen außerhalb des Gastronomiebetriebs genutzt werden können.

Vorschläge

Im Restaurant Schlossterrasse lässt sich über die oben bereits beschriebene und vorgeschlagene Abtrennung ein Veranstaltungsraum schaffen. Außerdem wäre auch das „Separée“ dafür nutzbar.

Im Museum selbst lässt sich der Raum für Sonderausstellungen im 1. OG und ggf. auch der darunter liegende Raum im EG außerhalb der Öffnungszeiten (nach 18 Uhr) für Veranstaltungen nutzen. Vor allem im 1. OG würde dies bedeuten, dass dort entweder keine Sonderausstellungen stattfinden können (diese ließen sich ggf. ins Nebengebäude bzw. den Raum Nr. 106 verlagern). Dort steht zwar etwas weniger Grundfläche, dafür eine bessere Gliederung mit mehr Wandfläche zur Verfügung. Wir sehen vor allem im Raum im 1. OG die Chance, diesen z.B. während der Öffnungszeit mit 3D-Medienanimationen zu nutzen (z.B. VR-Modell Schlossrekonstruktion) und dafür abends des Öfteren auch Kulturveranstaltungen wie Konzerte oder andere, auch private Angebote zu ermöglichen. Der Balkon vor dem Nebengebäude würde dazu passende Fläche für Empfänge oder die Pausen bieten.

Der Rittersaal im 1. OG wäre durch den Aufzug (Innenhof oder im Gebäude) barrierefrei erreichbar. Auch die barrierefreie Toilette (vorgeschlagen im Nebengebäude im 1. OG) wäre ohne Höhenversatz vom Rittersaal aus erreichbar. Bei größeren Veranstaltungen wäre trotzdem auf die Toiletten unterhalb der Gastronomie zu verweisen, aber eben nur für die Besucher*innen, die gut zu Fuß sind.

Durch die Neunutzung des Eisernen Heinrichs und die Büros in der Etage über dem Restaurant gewinnt das Hinterlandmuseum ebenfalls Fläche hinzu.

J. ANBINDUNG AUSGRABUNGSGELÄNDE

Aufgabenstellung

An das Schloss grenzt unmittelbar ein Ausgrabungsgelände an, welches seit 2016 nicht betreten werden kann. Diese Fläche befindet sich im Eigentum der Stadt Biedenkopf.

Es soll betrachtet werden, wie das Ausgrabungsgelände für Tourist*innen/ Besucher*innen bestmöglich zugänglich gemacht werden kann, ohne archäologische Schäden zu verursachen. Vorgeschlagene Möglichkeiten sind: Anbindung über einen Steg oder Darstellung des Ausgrabungsgeländes als 3D-Modell. Für beide Alternativen sollen Vor- und Nachteile ausgearbeitet werden sowie mögliche Kosten beider Varianten gegenübergestellt werden.

Bestandsbeschreibung

Das Ausgrabungsgelände besteht aktuell aus einer umlaufenden Mauer, die z.T. beträchtliche Schäden aufweist sowie einigen innerhalb der Mauer liegenden Mauerresten und einem ehemaligen Steinbruch. Auf dem Gelände sind keine angelegten Wege verfügbar. An vielen Stellen verlaufen trotz Betretungsverbot entstandene Trampelpfade. Das Gelände ist mit überwiegend jungen Gehölzen bewachsen.

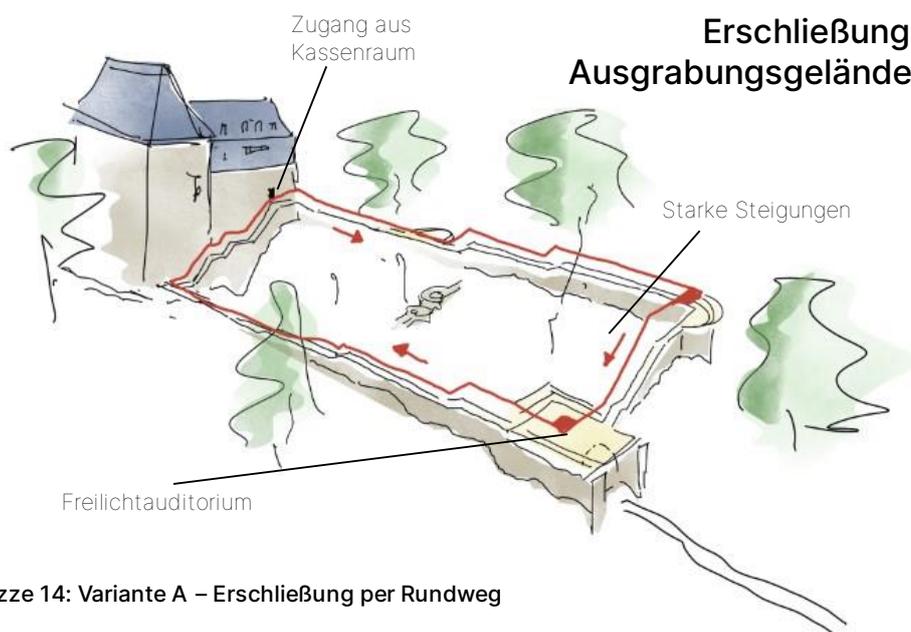
Die archäologischen Funde scheinen nicht umfangreich ausgewertet zu sein. So bestehen offenbar nur Vermutungen, welche Funktion die freigelegten Mauerreste hatten und welche baulichen Strukturen ursprünglich innerhalb der Mauern vorzufinden waren. Innerhalb des Areals finden sich auch der oben bereits angesprochene Schuttkegel und der darüber liegende frühere Wanddurchbruch an der Rückwand des neuzeitlichen Anbaus an das historische Hauptgebäude des Hinterlandmuseums.

Vorschläge

Für die Erschließung des Außengeländes existieren aus unserer Sicht zwei Lösungsoptionen:

A) Rundweg über der Mauer

Dabei würde ausgehend vom angesprochenen und neu hergestellten Durchbruch aus dem Kassenraum des Hinterlandmuseums per Steg die Mauer erreicht. Dieser Steg könnte dann auf Ständern, die auf beiden Seiten der Mauer im Boden verankert sind, als Rundweg über der Mauer fortgeführt werden. Auf der westlichen Seite wäre eine Erschließung ohne Stufen und nur mit Rampen eventuell denkbar. Auf der nördlichen und östlichen Seite ist dies wegen der zu überwindenden Höhenunterschiede nicht möglich. Damit wäre eine barrierearme Gestaltung auf der Westseite denkbar. Der Steg könnte über den Turm- und Torresten jeweils zu kleinen oder größeren Plattformen erweitert werden.

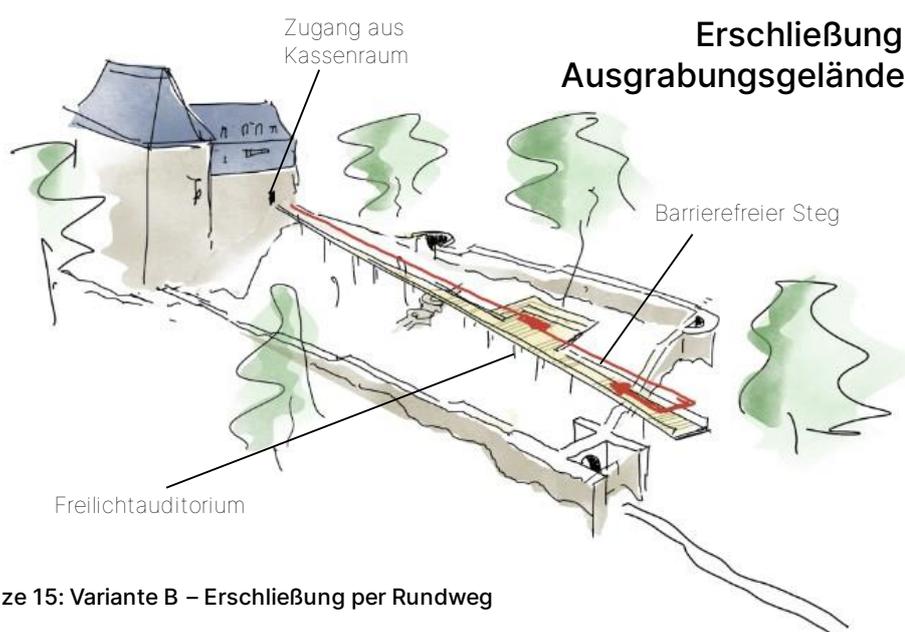


Skizze 14: Variante A – Erschließung per Rundweg

B) Gerader Steg

Alternativ dazu – und aus unserer Sicht aus Kostengründen zu priorisieren – wäre eine Lösung, die mit einem geraden Steg (mit höchstens sehr geringem Gefälle) von erwähntem, noch wiederherzustellendem Wanddurchbruch aus einmal gerade durch das Gelände führt. Am Ende und evtl. auch dazwischen ließen sich Plattformen integrieren. Der Steg wäre so breit anzulegen, dass das Begehen in beide Richtungen unproblematisch möglich ist.

Diese Variante ist deutlich kostengünstiger als Variante A. Sie ist auch baulich risikoärmer zu realisieren und barrierefrei. Die geschätzten Kosten liegen bei ungefähr 350.000 bis 500.000€. Die Kosten für die Variante A dürften bei mindestens dem doppelten liegen, da die



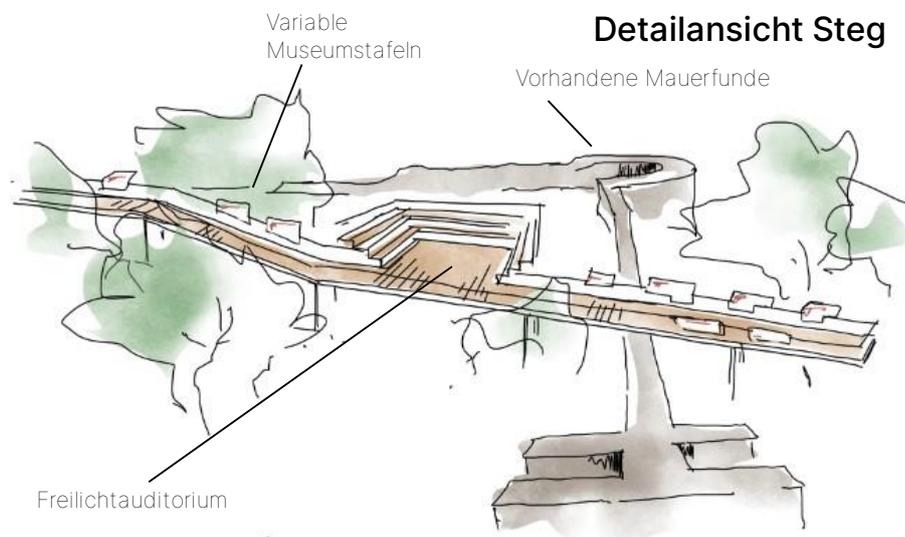
Skizze 15: Variante B – Erschließung per Rundweg

Fundamentierung des Wegs deutlich aufwändiger ist, mehr Treppen und insgesamt sehr viel mehr Gelände benötigt wird.

Die beiden Varianten eint, dass sie ausschließlich über das Hinterlandmuseum zugänglich sind, während andere bisher illegal genutzte Zugangsvarianten bestmöglich vereitelt werden (z.B. über das Pflanzen von Büschen oder die Aufstellung von Orientierungstafeln).

Das Hinterlandmuseum kann die beiden Stegvarianten gleichermaßen für den Museumsbetrieb nutzen:

- Die Plattformen schaffen die Möglichkeit, dort mit Führungen zu stoppen oder die Fläche z.B. mit Schulgruppen museumpädagogisch zu bespielen. Auch lassen sich dort Sitzmöglichkeiten integrieren.



Skizze 16: Variante B – Detailansicht Steg

- Der Steg kann zum Beispiel als Zeitstrahl verstanden und gestaltet werden. Dann können sogar verschiedene Ausstellungen parallel über das gleiche Tafelsystem wie auch auf dem Weg in den Innenhof und entlang des Weges zum Schloss gestaltet werden. So können zum Beispiel Tafeln über die Entwicklungen im Hinterland wie auch auf Burg/Schloss Biedenkopf informieren. Auch künstlerische oder naturhistorische Zusammenhänge können damit aufgezeigt und für die Besuchenden in eine greifbare Reihenfolge gebracht werden. Aufbauend auf dieser Grundidee können auch wechselnde Ausstellungen gezeigt werden. Bezüglich möglicher Exponate ist dann auf die Ausstellung im Museum selbst zu verweisen. Das System kann auch dazu genutzt werden, kindgerechte Erzählungen unabhängig von „Erwachsenenerzählungen“ zu spielen.

Die ebenfalls aufgeworfene Frage eines 3D-Modells würden wir wie folgt beantworten:

Ein 3D-Modell der ganzen Anlage aus Bronze würden wir für den Innenhof und den Marktplatz als Besucherleitfaden empfehlen. Dies ist jedoch noch keine adäquate und ausreichende Erschließung oder Präsentation des Ausgrabungsgeländes und bringt auch für das Hinterlandmuseum keine signifikanten Vorteile.

Ein digitales 3D-Modell hingegen, eventuell auch verbunden mit einer VR-Anwendung wäre für den Rittersaal im 1. OG eine sehr gut vorstellbare Nutzung. Dies hätte wiederum eine Vielzahl an Vorteilen:

- Der Rittersaal wäre deutlich flexibler für Veranstaltungen nutzbar.
- Über das einmal erstellte 3D-Modell können immer wieder neue VR-Entdeckungstouren angeboten werden.
- Das Museum gewinnt damit eine sehr zeitgemäße Vermittlungskomponente hinzu und wird deutlich moderner rezipiert werden.
- Neben dem positiven Effekt für Besuchende könnte daraus ein Vorzeigeprojekt zum Einsatz von VR in Erforschung und Vermittlung von historischen Kontexten bzw. Gebäuden entstehen.
- Denkbar wäre zusätzlich zur VR-Anwendung auch eine Hologrammversion. Ist die Datengrundlage eines virtuellen 3D-Modells einmal geschaffen, entstehen fast von selbst sehr viele verschiedene Verwendungsmöglichkeiten.

K. VERANSTALTUNGEN TOURISMUS

Aufgabenstellung

Es sollen Vorschläge für Veranstaltungen gemacht werden, die auf ein breites Interesse von Tourist*innen und der Bevölkerung stoßen.

Vorschläge

Vor dem Empfehlen von Veranstaltungs-, Event- und Tourismuseideen sind zuerst einige grundsätzliche Anmerkungen zu machen:

- Veranstaltungskonzepte lassen sich im Vorfeld oft nicht leicht validieren, in vielen Fällen wird es auf einen Versuch ankommen. Die meisten der Vorschläge funktionieren aber an anderer Stelle bereits, sodass eine positive Rezeption nicht völlig unwahrscheinlich erscheint. Bei der Entwicklung der Ideen haben wir zwischen Ideen für Innenräume (z.B. im Hinterlandmuseum) und für den Außenbereich (hier vor allem den Schlosshof bzw. den Biergarten) unterschieden. Die Ideen sind überwiegend darauf ausgelegt, das Schloss Biedenkopf als hochwertige Destination wahrzunehmen. Einige der Angebote sind aber auch auf ein etwas breiter gedachtes Publikum angelegt.
- Alle Ideen haben Vor- und Nachteile, die wir im Folgenden kurz skizzieren.

Ideen für Innenräume (alphabetisch sortiert)

→ Escape Game und vergleichbare „Inszenierungen“

Escape Games sind Spielangebote für Gruppen zwischen 3 und 50 Personen (je nach Spielkonzept), bei denen es im Kern um das Lösen von Knobelaufgaben geht. In dieses Feld gehören neben klassischen Escapegames auch Krimidinner. Denkbar sind auch sog. „History Escapes“, die gezielt Geschichten aus der Vergangenheit aufnehmen und in einem Spiel einsetzen. Das sind alles keine historisch exakten Erzählungen, es wird in der Regel lediglich der Erzählstrang genutzt, um die spielerischen Elemente zu platzieren.

Vorteil: Ein gutes Konzept kann nach erstmaliger Entwicklung immer wieder eingesetzt werden. Zudem erfreuen sich derartige Konzepte zwischenzeitlich größter Beliebtheit.

Nachteil: Aufwand für Werbung und Bekanntmachung überregional relativ aufwändig.

→ (Impro-)Theater

Auch mit Theater, ob improvisiert oder nach Skript, lassen sich vor allem an Abenden sowie außerhalb der Museumssaison Räume wie der Rittersaal spannend bespielen. Wie für alle weiteren Kulturangebote gilt auch hier: Um Schloss Biedenkopf als Spielort zu etablieren, sind ein regelmäßiges Programm oder ein Festivalkonzept notwendig. Eine Zusammenarbeit mit dem sich offenbar in Gründung befindlichen Verein „Schlossfestspiele Hinterland“ oder auch mit dem Hessischen Landestheater wäre dazu gut vorstellbar.

Vorteil: Bereichernde gesellschaftliche Wirkung von kulturellen Konzepten. Gleichzeitig die attraktive Zuschreibung als Kulturort für das Museum.

Nachteil: Fehlende Kostendeckung und der hohe Aufwand bis zur Etablierung als Spielort.

→ Kammermusik / Lesungen

s. die Ausführungen zu (Impro-)Theater

→ Wein-/Whiskey-/Gin-/sonstige Tastings

Insbesondere für den Betreiber des Restaurants Schlossterrasse könnte es attraktiv sein, zusätzlich zum Restaurantbetrieb mit regelmäßigen Tastings (Getränke oder auch andere Food-Produkte) seine hochwertige Positionierung als Experte für gutes Essen und Trinken zu unterstreichen. Das historische Ambiente des Schlosses verleiht den Tastings ein exklusives Feeling.

Vorteil: Geringer Organisationsaufwand und Gastronom als „Mitreiter“.

Nachteil: Höchstens der Marketingaufwand.

Ideen für die Außenbereiche (alphabetisch sortiert)

→ Drohnenrennen in Ausgrabungsgelände und Schlosshof

Drohnenrennen erfreuen sich großer Beliebtheit. Das Gelände aus Schlossinnenhof und Ausgrabungsgelände bietet ein attraktives und vielfältiges Terrain für solche Rennen. Der Steg im Außengelände stellt eine perfekt Besuchendenplattform dar.

Vorteil: Modernes Event mit jungem Publikum

Nachteil: Eventuell stehen naturschutzrechtliche Bedenken entgegen, durch die gewählte Jahreszeit ließe sich das Problem aber minimieren. Gecrashte Drohnen könnten mit Hilfe von „Bergedrohnen“ ebenfalls mit nur geringen Eingriffen geborgen werden.

→ Freiluftkultur (Konzerte, Theater, Festival, Lesungen, Kino)

Die Struktur des Innenhofs, nebst der durch die Gastronomie bereits vorhandenen Bestuhlung und der leicht erhöhten „Tribüne“ unterhalb des Burgfrieds, ist prädestiniert für Freiluftkulturangebote. Diese helfen der Gastronomie, Bekanntheit und Auslastung zu generieren und nutzen das schöne Schlossambiente für unvergessliche kulturelle Erlebnisse. Denkbar ist auch, das Ambiente der Schlosskulisse in der Dunkelheit für besondere Konzerthighlights zu nutzen. Fackeln bzw. gute LED-Beleuchtung sorgt dabei für einmalige Eindrücke. Auch hier sei auf mögliche Kooperationen wie die mit einem neu entstehenden Verein Schlossfestspiele Hinterland, mit dem Hessischen Landestheater oder auch dem Landkreis selbst verwiesen.

Vorteil: Breite Angebotspalette möglich.

Nachteil: Hoher organisatorischer Aufwand bei hoher Witterungsabhängigkeit (könnte evtl. über zu spannende Plänen reduziert werden).

→ Märkte (Rittermarkt, Kunsthandwerkermarkt, Kräutermarkt, Schokoladenmarkt, Weihnachtsmarkt, etc.)

Der Innenhof und auch bereits einige Stellen des Weges zum Innenhof sind gut dafür geeignet, im Jahresverlauf unterschiedliche Märkte anzubieten. Etwa alle zwei oder drei Monate könnten verschiedene spezialisierte Themenmärkte (Stände lassen sich dafür ggf. standardisieren und jedes Mal verwenden) ein vielfältiges Publikum anlocken. Die Stadt Alsfeld praktiziert dies bereits mit verschiedenen Marktangeboten. Da die Besucherkapazitäten auf Schloss Biedenkopf ohnehin begrenzt sind, ist die Spezialisierung keine Herausforderung, sondern ein Qualitätsmerkmal.

Die Organisation solcher Marktkonzepte könnten die MSLT oder auch die Stadt Biedenkopf in Kooperation mit der Gastronomie oder alternativ ein einzurichtendes „Schlossmanagement“ übernehmen (s. unter Kooperationen).

Vorteil: Gut gemachte Marktkonzepte erfordern nicht sehr viele Stände und sind – einmal konzipiert – regelmäßig wiederholbar. Bei Angeboten wie einem Weihnachtsmarkt könnten Vereine aus der Stadt gut eingebunden werden.

Nachteil: Pro Angebot hoher (Erst-)Aufwand.

→ Picknickevents

Veranstaltungen, bei der Menschen ihr Picknick selbst mitbringen können, wird zwar den Gastronomen nicht glücklich machen, bringt aber eine sozioökonomisch breite Zielgruppe zusammen. Diese Angebote können mit kulturellen Angeboten kombiniert werden. Eventuell lässt sich auch für den Gastronomen eine Mitmachgelegenheit finden, indem er ein zusätzliches Angebot stellt. Ein Picknicktag (zum Beispiel am Tag der Ersterwähnung von Stadt oder Schloss), an dem gleichzeitig an allen Sitzmöglichkeiten im Schloss und um das Schloss herum gepicknickt wird, ergänzt mit einem Kinderangebot, wirkt als belebendes Event. Es richtet sich als bewusst offenes Angebot an alle Teile der Stadtgemeinschaft.

Vorteil: Ein attraktives Angebot bringt sehr viele sehr unterschiedliche Menschen zusammen.

Nachteil: Dieses Format erwirtschaftet keine Umsätze und bedarf trotzdem personeller Ressourcen zur Vorbereitung.

→ Sportevents mit Ziel im Schlosshof

Der Anstieg aus der Stadt zum Schloss mit der sehr steilen Rampe zum Schloss hinauf ist prädestiniert für Lauf- und Radveranstaltungen mit spannendem Finish. Vom Radrennen, das zuerst über die Sackpfeife führt und dann im Schlossinnenhof endet, über Lafevents bis hin zu speziellen Bergsprints ist dabei alles denkbar. Auch Events, welche gleich mehrere spannende, markante Erhebungen (z.B. Schloss Marburg, Amöneburg weitere Möglichkeiten s. verlinkte Liste¹) des Landkreises mit einbinden (vorzugsweise mit dem Fahrrad).

Eine Verknüpfung mit historischen Bezügen (z.B. Stadtbrand von 1717 oder unter Bezugnahme auf die Tradition der Tuchmacher) wäre bei solchen Events eine gute Idee. Das Event erhält damit eine breitere und tiefere Story und wird deutlich aufgewertet.

Vorteil: Sportveranstaltungen bringen nicht nur die Sportler*innen auf das Schloss, sondern auch Medien und Besucher*innen.

Nachteil: Solche Events haben keinen historischen Bezug (es sei denn, es wird zu Marketingzwecken einer hergestellt) und nutzen lediglich die exponierte Lage von Schloss Biedenkopf.

→ Suchspiel

Nicht nur zu Ostern, sondern auch zu anderen Anlässen während des Jahres lassen sich über die vorhandenen Tafelsysteme oder auch darüber hinaus Suchspiele konzipieren. Dabei sind auch Geocaching-Elemente denkbar. Solche spielerischen Angebote ziehen nicht nur Familien, sondern ein Publikum nahezu aller Altersklassen an.

Vorteil: Sehr breite Zielgruppe und nicht nur auf einen Tag fixiert. Die Menschen werden sich im Nachgang noch im Biergarten oder Museumscafé aufhalten und dort Speisen und Getränke konsumieren.

Nachteil: Es ist verhältnismäßig aufwändig, solche Spiele gut zu durchdenken.

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Naturr%C3%A4ume_im_Landkreis_Marburg-Biedenkopf#Berge

L. KOOPERATIONEN

Aufgabenstellung

Recherche, Analyse und Ausarbeitung von Kooperationsmöglichkeiten mit Institutionen, Vereinen, Unternehmen etc.

Vorschläge

Die zentralen Akteur*innen für die Entwicklung von Schloss Biedenkopf sind die bereits involvierten Akteure: Landkreis Marburg-Biedenkopf als Eigentümer und Betreiber des Hinterlandmuseums und die Stadt Biedenkopf als Eigentümerin der Flächen außerhalb der Schlossmauern. Darüber hinaus sind aus unserer Sicht folgende Akteur*innen zentral für den Erfolg der Entwicklung:

- **Marburg Stadt + Land Tourismus (MSLT) GmbH:** Als Netzwerk und Koordinationsstelle für die Tourismusangebote im Landkreis spielt die MSLT in der Vermarktung von Events, Gastronomie, Spielplatz und Hinterlandmuseum eine wichtige Rolle. Mit der MSLT können auch gemeinsam Eventangebote entwickelt werden. Im Gespräch war die MSLT sehr offen für eine Mitwirkung an solchen Themen.
- **Biedenkopf-Tourismus:** Die städtische Tourismusförderung ist auf ein stark positioniertes und attraktives Angebot auf Schloss Biedenkopf angewiesen, stellt doch Schloss Biedenkopf neben der Sackpfeife und der Oberstadt von Biedenkopf das wichtigste touristische Highlight von Biedenkopf dar. Über Biedenkopf Tourismus können nicht nur diese drei Highlights miteinander verknüpft werden, sondern auch andere spannende Angebote in wechselseitigen Austausch mit dem Schloss Biedenkopf entstehen.
- **Lokale Vereine:** Die Stadt Biedenkopf war bereits dabei, mit Vereinen bzgl. des Betriebs des Biergartens in Kontakt zu treten. Die Realisierung läuft seit dem 14.05.23 bereits. Lokale Vereine können auch für Angebote wie einen Weihnachtsmarkt eingebunden werden.

Weitere mögliche Partner bzw. Kooperationen wären:

- **Schlossverein Biedenkopf e.V. und Hinterländer Geschichtsverein e.V.:** Die beiden Vereine sind eng mit der Kommunikation der Geschichte des Hinterlands sowie auch von Schloss Biedenkopf verbunden. Sie sind wichtige Gesprächs- und Kooperationspartner, wenn sie an der Neuausrichtung und inhaltlichen Modernisierung von Schloss Biedenkopf mitwirken wollen.
- **Lahnradweg:** Der Lahnradweg kann (s. oben) über eine „Abstecherroute“ mit entsprechender Beschilderung auf das Schloss Biedenkopf hinweisen. Schon heute machen nicht wenige Radtouristen diesen Umweg. Die wachsende Beliebtheit von Radfernwegen, auch aufgrund des Vormarschs von E-Bikes, wäre dabei auch für das Schloss Biedenkopf und den Lahnradweg insgesamt im Sinne einer Attraktivitätssteigerung (verbunden mit der Option auch Übernachtungen zu generieren) auszunutzen.
- **Jugendherberge:** Die Jugendherberge bringt bereits heute relativ viele Besucher*innen nach Schloss Biedenkopf. Gemeinsam könnten Angebote entwickelt werden, die den Schlossbesuch insbesondere für Gruppen aus der Jugendherberge noch attraktiver machen. Denkbar wäre zum Beispiel, Lunchpakete mit Grillgut zu bestücken. Dann könnten Jugendgruppen den Grill im Biergarten auch selbst nutzen und damit das Erlebnis Schloss Biedenkopf erweitern.

- Für einzelne Eventkonzepte wären professionelle Veranstalter passende Partner. So gibt es für einzelne Marktkonzepte wie auch für die unter „weitere Ideen“ genannte Beleuchtungseventkonzeption professionelle Anbieter, die Standbetreiber genauso wie Marketing auf eigene Rechnung liefern können.
- Gleiches gilt auch für Konzertangebote. Sowohl im Bereich der klassischen Musik als auch im Bereich von Pop-Musik oder anderen modernen Stilrichtungen gibt es Konzertanbieter, die regelmäßig nach spannenden Eventlocations suchen.
- Für Sportangebote und Drohnenrennen kann sowohl mit Vereinen als auch mit engagierten Privatpersonen oder auch wieder mit professionellen Anbietern gearbeitet werden.

Die Herausforderung wird sein, die einzelnen Akteure (externe Dienstleistende, Akteure vor Ort wie Hinterlandmuseum und Gastronomie sowie Netzwerkpartner wie MSLT oder Biedenkopf-Tourismus) zu koordinieren. Auch die verschiedenen Einzelprojekte zur Weiterentwicklung von Schloss Biedenkopf erfordern aus unserer Sicht Koordination. Ihre Umsetzung wird mehrere Jahre (bei ausreichend finanziellen Mitteln und entsprechendem politischen Willen könnte die Umsetzung auch in weniger als zwei Jahren erfolgen) in Anspruch nehmen.

Für die Koordination würden wir vorschlagen, einen temporären Pächter (reduziert eventuell Ausschreibungsaufwände, da nur die Pacht mit einer entsprechenden Investitionsausstattung ausgeschrieben werden muss und nicht jedes einzelne Gewerk) oder externen Dienstleister in Anspruch zu nehmen. Das reduziert die Fixkosten und ermöglicht klare erfolgsbezogene Vereinbarungen und Vorgehensweisen. Da auch die Vermarktung des Schlosses einiges an Aufwand erfordert, wäre denkbar ein „Schlossmanagement“ einzurichten, welches gemeinsam von den Nutzenden, dem Landkreis als Eigentümer und der Stadt finanziert wird.

M. WEITERE IDEEN UND GEDANKEN

Im Zuge der Gesamtbetrachtung der Anlage sind mehrere weitere Ideen aufgekommen, die wir im Folgenden reflektieren wollen:

- *Abenteuerspielplatz*

Ein Abenteuerspielplatz mit vielen nachhaltigen Spielangeboten im Hang, evtl. auch Ziegen- oder Schafhaltung am Hang als Streichelzoo: Am Hang unterhalb des Biergartens wäre ein perfekter Platz für einen Abenteuerbergspielplatz. Mit einer großen Netzstruktur als zentralem Element dient er auch dazu, die Sicht von Schloss Biedenkopf ins Lahntal und auf Biedenkopf freizuhalten. Gleichzeitig wird der Schlossbesuch für Familien zu einem regelmäßigen Muss. Auch ein Streichelzoo (mit z.B. zur Hanglage passenden Ziegen) würde dieses Angebot gut ergänzen.

Abenteuerspielplatz am Hang



- *Automatenkonzept*

Angedacht hatten wir noch ein einfaches Automatenkonzept mit Automaten für Getränke und Vesper, welches entweder im Innenhof oder in der Nähe des Biergartens aufzustellen wäre. Dieses wäre aber realistisch im Innenhof redundant, da dieser nur zu den Öffnungszeiten des Museums und/oder der Außengastronomie geöffnet ist. Und auch in der Nähe des Biergartens sehen wir keine Zielgruppe, schließlich wird über die drei Gastronomieangebote bereits ein breites Angebot unterbreitet. Außerhalb der Öffnungszeiten dieser Angebote ist die Besucher*innenzahl voraussichtlich eher gering. Und wenn Menschen zum Picknicken auf das Schloss kommen (s. dazu Abschnitt Biergarten), haben sie dieses Picknick in aller Regel bereits dabei.

Lediglich für den eben erwähnten Spielplatz wäre das eventuell eine interessante Angebotsergänzung. Dazu wäre die Frequenz des Spielplatzes zu analysieren und danach die Frage bzgl. der Automatenversorgung neu zu bewerten. Besonders interessant erschienen Eis- und Getränkeautomatenangebot mit möglichst regionalen Produkten.

▪ *Rundweg ums Schloss als Stationenweg*

Der vorhandene Rundweg könnte als Stationenweg aufgewertet werden. Denkbar sind dafür Konzepte wie ein Denkpfad, auf dem verschiedene Fragestellungen bei der Entwicklung von Ideen und Gedanken helfen (ähnlich einem Trimm-Dich-Pfad, nur für das Gehirn) oder auch ein historischer Rundweg. Ebenfalls denkbar wäre ein Rundweg mit regionalen Legenden und Geschichten („Hinterländer Mythenweg“). Ein solches Angebot wertet den Schlossberg als Ganzes weiter auf.

▪ *Beleuchtungskonzept*

Das vorhandene Beleuchtungskonzept für Schloss Biedenkopf ist ausreichend. Mit dem Einsatz von steuerbaren, mehrfarbigen LED-Strahlern lässt sich die Beleuchtung hingegen noch deutlich spannender gestalten. So können einzelne Elemente punktuell besser hervorgehoben werden. Gleichzeitig lassen sich Lichtinstallationen designen, die zu bestimmten Jahreszeiten zusätzliche Besuchende anlocken. Insbesondere in der Advents- oder Winterzeit ließe sich ein attraktives Lichtspektakel (ggf. auch mit Musik untermalt) vom Parkplatz über den Innenhof bis ins Ausgrabungsgelände inszenieren. Ähnliche Angebote werden als „Christmas Gardens“ vermarktet und ziehen riesige Besucher*innenzahlen (ca. 1,9 Mio. Menschen an mehreren Standorten, geschätzt etwa 200.000 Menschen pro 5-wöchiges Angebot) an.

▪ *Verbindungsstelen*

Über interaktive Stelen mit Kamera und Bildschirm sowie Mikrofon und Lautsprecher lassen sich die touristischen Highlights im Landkreis (z.B. Schloss Biedenkopf, Zeiteninsel, Energetikum, Schloss Marburg und ggf. weitere) miteinander verknüpfen. Diese „Spielerei“ zeigt Besucher*innen die anderen Attraktionen auf und hilft beim gemeinsamen Vermarktungskonzept. Gleichzeitig könnten solche Stelen Teil eines regionalgeschichtlichen Radwegs oder eines Burgen- und Schlösserradwegs sein.

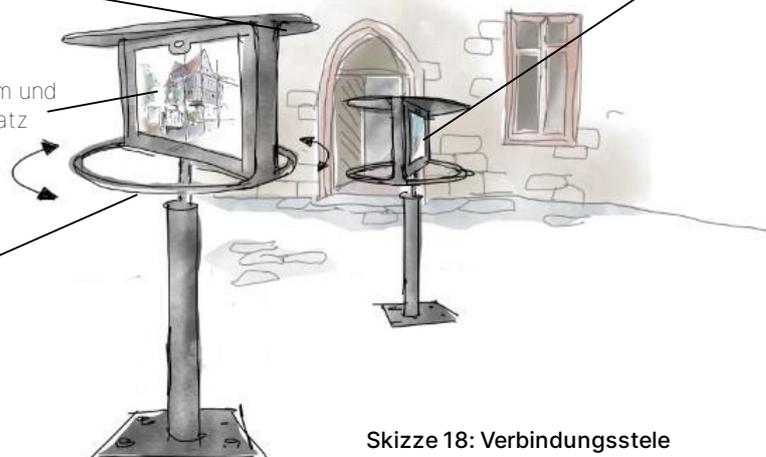
Verbindungsstele zu Zeiteninsel, Energetikum und Schloss Marburg

Bildschirm, Kamera mit
Witterungsschutz inkl.
Soundverbindung

Rückseite: Blick z.B. vom und zum
Schloss Marburg

Blick z.B. vom und
zum Marktplatz

Drehbarer Aufbau



Skizze 18: Verbindungsstele

Ergänzend zu diesen Ideen kam immer wieder die Fragestellung auf, ob die aktuelle Eigentumsstruktur von Schloss Biedenkopf und den umgebenden Flächen sachgerecht ist. Das Schloss selbst steht im Eigentum des Landkreises, die gesamten umliegenden Flächen hingegen stehen im Eigentum der Stadt Biedenkopf.

Auf den ersten Blick erschiene eine einheitliche Eigentümerschaft für eine Entwicklung aus einer Hand vernünftig. Die Frage wäre dann, wer dieser Eigentümer sein sollte. Der Landkreis hätte zwar die Möglichkeiten, auch die umliegenden Flächen im Sinne des hier vorgelegten Konzepts zu entwickeln. Gleichzeitig ist das Schloss Biedenkopf für die Stadt Biedenkopf neben der Sackpfeife das wichtigste touristische und neben der Oberstadt das wichtigste architektonische Highlight, die Gesamtentwicklung wäre also primär im Interesse und zum Nutzen der Stadt Biedenkopf, die wiederum mit den eigenen Ressourcen schnell an Grenzen stoßen würde, müsste sie das Gesamtensemble vollständig selbst bespielen und entwickeln.

Die Aufteilung der Flächen erscheint deshalb sachgerecht und auch in der Lastenteilung fair. Entscheidend für eine positive Entwicklung von Schloss Biedenkopf wird es sein, zum Beispiel das architektonische Konzept für die Gestaltung des Fußwegs zum Schloss (Auftraggeberin wäre die Stadt Biedenkopf), des Schlossinnenhofs (Auftraggeberin wäre der Landkreis Marburg-Biedenkopf) und der Steglösung im Ausgrabungsgelände (dem vom Landkreis Museum zugehörig, aber auf städtischem Eigentum stehend) zu synchronisieren und in einem gemeinsamen Architektenwettbewerb auszuschreiben.

Genauso erscheint es völlig in Ordnung, dass zum Beispiel die Parkplätze von Schloss Biedenkopf im Eigentum der Stadt Biedenkopf stehen. Ihre Verfügbarkeit muss selbstverständlich gesichert sein.

Um diese und weitere Fragen zu regeln, empfiehlt sich eine gemeinsam geschlossene Verwaltungsvereinbarung, in der dann auch die Umsetzung einzelner Punkte dieses Konzepts geregelt werden kann. Ebenso kann dort auch das gemeinsame Management und das daraus resultierende Marketing vereinbart werden. Für Schloss Biedenkopf in seiner Gesamtheit ist es zwingend notwendig, dass Stadt und Landkreis an einem Strang ziehen.

N. NACHHALTIGKEIT

Einige Elemente zum Thema Nachhaltigkeit sind in diesem Konzept bereits enthalten, einige wären noch zu ergänzen. Dieses Kapitel gibt einen kurzen Überblick:

- *Photovoltaik*

Sinnvoll erscheint die Installation von PV-Modulen auf dem Dach des Gastronomiegebäudes sowie als Dach über der filigranen Terrassenkonstruktion.

Am Aufzug selbst dürfte nicht genügend Lichteinfall vorhanden sein, so dass aus Gründen der Ressourcenschonung von einer Installation von PV-Modulen abzusehen wäre.

Die neue Beleuchtung des Weges von der Oberstadt zum Schloss könnte komplett durch Kleinmodule und kleinere Speicher versorgt werden.

- *Heizung und Energieeffizienz*

Im Gastronomiegebäude sollten das Dach und wo nötig auch die Wand energetisch verbessert werden. Die Fenster sind mit einfachen Maßnahmen zu ertüchtigen, ein Austausch erscheint nicht erforderlich.

Die beiden Heizungsanlagen unter dem Nebengebäude sowie im Gastronomiegebäude könnten zu Pelletsheizungen umgestaltet werden. Genügend Lagerfläche für die Pellets sind vorhanden. Eine Wärmepumpe dürfte noch nicht sinnvoll einsetzbar sein.

Die Museumsschließung in der Heizperiode ist deshalb durchaus auch sinnvoll. Wie bei Veranstaltungen im Rittersaal dieser im Winter vernünftig beheizt wird, wäre noch zu klären. Eine elektrische Infrarotheizung wäre vorstellbar. Diese würde nicht das ganze Gebäude, sondern die Menschen darin heizen und damit vermutlich einiges an Energie sparen.

- *Müllmanagement*

Bisher fehlt es an guten Müllentsorgungsmöglichkeiten (Trennung, Volumen, Optik). Ein entsprechend vom Marktplatz bis zum Schloss Biedenkopf durchziehendes System wäre deshalb anzuraten.

- *Biodiversität*

Nachdem ein Turm des Schlosses bereits von einer seltenen Vogelart als Brutort genutzt wird, wäre vorstellbar, auch an anderen Stellen z.B. über die Integration von Nisthilfen oder die Schaffung von „Bruträumen“ für eine über den Menschen hinausgehende Belebung zu sorgen. Der exponierte Ort könnte außerdem Platz für „Insektenhotels“ und zum Beispiel im Bereich zu „verödender“ Trampelpfade auch für Bentjeshecken oder Totholzstapel bieten.

- *Verkehr*

Eine am Parkplatz zu integrierende Lademöglichkeit für E-Fahrzeuge sowie für E-Bikes erhöht die Attraktivität des Standorts als Ausflugsziel und trägt zu Nachhaltigkeitszielen bei. Auch eine Fahrradreparatur- und Servicestation könnte dazu beitragen. Die angedachte Buserschließung bringt weitere Vorteile im Zuge der Mobilitätswende.

O. AUSWIRKUNGEN AUF DAS HINTERLANDMUSEUM

Ausgangssituation des Hinterlandmuseums

Das Museum hat eine geringe Besucher*innenzahlen (ca. 8.000 bis 10.000 pro Jahr). Höhere Zahlen (ca. 14.000) wurden erreicht, als im Innenhof Kulturveranstaltungen angeboten wurden. Die niedrigen Besucher*innenzahlen sind aus unserer Sicht auf verschiedene Faktoren zurückzuführen:

- **Dornröschenschlaf des restlichen Schlossbereichs:** Durch das Wegfallen aller gastronomischen Angebote ist neben dem Museum lediglich der Blick über das Lahntal ein Highlight. Dies allein lockt zu wenige Menschen an.
- **Räumliche Herausforderungen:** Dem Museum fehlt es an einem adäquaten Medienraum für museumspädagogische Angebote. Außerdem kann es den attraktiven Rittersaal in der Regel nicht mehr nutzen, sobald Sonderausstellungen angeboten werden.
- **Inhaltliche Gestaltung:** Die Aufbereitung vieler Museumsbereiche ist auf einem guten Niveau. Interaktive Elemente z.B. mit VR-/AR-Komponenten oder ähnlichem fehlen allerdings bisher im Angebot. Denkbar wären solche zum Beispiel im Bereich der Trachtensammlung (digitale Trachtenanprobe und Erleben real wirkender historischer Szenen) oder eines 3D-Modells der verschiedenen Entwicklungsphasen des heutigen Schlosses Biedenkopf z.B. im Rittersaal.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen bringen dem Museum nahezu 100qm mehr an Ausstellungsfläche, einen gut nutzbaren Medienraum sowie zwei Büroräume oberhalb der Gastronomie. Hinzu kommt ein attraktives Außengelände sowie die Möglichkeit, das Museumserlebnis bereits ab dem Fußweg aus der Stadt oder ab dem Parkplatz zu starten. Das Hinterlandmuseum wird damit zumindest in Teilen zu einem ganzjährigen Erlebnis. Gleichzeitig wird das Museum im Angebot gestärkt und damit attraktiver. Außerdem dürfte die steigende Zahl von Besucher*innen durch Gastronomie und Veranstaltungen sowie vor allem auch durch das Museumscafé für steigende Besucher*innenzahlen im Museum sorgen. Auch die barrierearme Erschließung von 1. OG und Außenbereich wäre ein wichtiger Baustein für das Hinterlandmuseum.

Aus unserer Sicht wären die vorgeschlagenen Maßnahmen und Angebote insgesamt ein großer Gewinn für das Hinterlandmuseum und auch dessen Mitarbeitende. Sie eröffnen zahlreiche neue Gestaltungsmöglichkeiten und versprechen damit steigende Besucher*innenzahlen und eine bessere Sichtbarkeit.

P. ZUSAMMENFASSUNG DER HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

An einigen Stellen in der Studie werden verschiedene Varianten aufgeworfen. Um den Überblick zu bewahren, werden hier nochmals die wichtigsten Empfehlungen zusammengestellt:

- Neugestaltung des Innenhofs mit Aufzugslösung im Innenhof sowie einer mit PV-Anlage überdachten, filigran gestalteten und von den Gebäuden abgesetzten Terrasse. Daraus resultierend barrierefreier Zugang vom Innenhof zum 1. OG des Museums und damit auch dem Rittersaal.
- Einheitliche Neugestaltung, Modernisierung und Aufwertung des Fußwegs vom Marktplatz Biedenkopf zum Schloss sowie aller Beschilderungen (MIV, Fahrrad, Fuß).
- Enge Einbindung in vorhandene touristische Infrastrukturen (Lahnwanderweg, Lahnradweg, etc.) sowie in die ÖPNV-Struktur in Biedenkopf.
- Umnutzung des Nebengebäudes für ein Museumscafé (EG) und das Museum selbst mit Ausstellungsräumen, Tisch-/Stuhllager und barrierefreiem WC (1. OG) und Lagerflächen (2. OG) und damit auch Erweiterung der Museumsflächen um die bisherigen Büro- und Medienraumflächen. Dabei auch Nutzung der neu gewonnen Flächen für Sonderausstellungen und Nutzung des Rittersaals für digitale Anwendungen (z.B. holographische 3D-Darstellung der Schlossentwicklung, VR-/AR-Bereich) und ganzjährig für Veranstaltungen.
- Erschließung des Ausgrabungsgeländes über einen Steg, der im Kassenbereich des Museums mit einem Wanddurchbruch beginnt.
- Einheitliche Gestaltung von Weg zum Schloss, Innenhof und Steg im Aufgrabungsgelände.
- Hochwertiges gastronomisches Konzept mit Außengastronomie im Innenhof und möglichst enger, aber sehr modern aufgefasster Anlehnung des gastronomischen Angebots an das Sujet „Burg/Schloss“. In der Gastronomie durch Raumteilung und bereits vorhandenes Separée Möglichkeit für kleinere Veranstaltungen.
- Verlagerung der Büroflächen des Museums in die Etage über der Gastronomie, dort ebenfalls Personalraum und Büro für die Gastronomie.
- Nutzung des Eisernen Hinrichs als Medienraum für museumspädagogische Zwecke.
- Bespielung des aufgewerteten Biergartens über Biedenkopfer Vereine.
- Ergänzung des Biergartens über hochwertigen Abenteuerspielplatz am Hang.
- Gut durchdachtes und umfangreiches Eventkonzept für ganzjährige Lebendigkeit auf Schloss Biedenkopf.

Q. ÜBERSICHT ÜBER DIE ANSTEHENDEN FOLGESCHRITTE

Aus Sicht der Studienautoren stehen folgende Schritte an:

- Vereinbarung zwischen Stadt und Landkreis zur Umsetzung des Gesamtprojekts
- Architekturwettbewerb für den Weg zum Schloss, die Gestaltung des Innenhofs und den Steg im Ausgrabungsgelände inkl. der Beschilderungslösungen (Tafeln für Weg und Steg, Beschilderungen) und die Umgestaltung Nebengebäude inkl. Wanddurchbrüche.
- Ausschreibung Betreiber / Pächter Gastronomie
- Beauftragung Sanierung Gastronomie (Dach, Decke, Boden, Fensterüberarbeitung, neuer Zugang, Küche, Obergeschoss)
- Etablierung Schlossmanagement für die Koordination der einzelnen Themen und die Ausarbeitung eines Marketing- und Eventkonzepts zusammen mit den Kooperationspartnern sowie Vermarktung der Veranstaltungsflächen
- Wettbewerb Spielplatzgestaltung und Biergartengestaltung (Grill, Außenbestuhlung)

R. FAZIT

Das Schloss Biedenkopf ist nicht nur das weithin sichtbare Wahrzeichen von Biedenkopf und (zusammen mit dem Schloss Marburg) des Landkreises Marburg-Biedenkopf, sondern auch ein Ort mit großem Entwicklungspotenzial. Die in diesem Konzept vorgestellten Vorschläge und Lösungen können in ihrer Gesamtheit dazu beitragen, das Landgrafenschloss wieder zu einem der großen touristischen Anziehungspunkte in der Region zu machen.